



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)

446/447 (28.9.1934) Ausgabe B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-362767](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-362767)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlagsadresse: 15. Postfach, Mannheim. Druck: 15. Postfach, Mannheim. Preis: 1.50 RM. im Monat. 7 Ausgaben + 30 Pfg. Extrablatt.

Verlag: Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 24951. Postfachkonto: Kartellnummer 17590. — Drahtanschrift: Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Zeilen für 10 Pfennig, 70 mm breite Zeilen für 15 Pfennig. Für im voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 2. Bei Sonnenschein und Konjunkturen wird besonderer Nachlass gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Geschäftsstand Mannheim.

Ausgabe B monatlich 1.50 RM. im Monat 7 Ausgaben + 30 Pfg. Extrablatt

Freitag, 28. September 1934

145. Jahrgang — Nr. 446/447

Die Saarfrage vor dem Völkerbundsrat

Saar-Sondertagung am 15. November

Redaktion des D.N.R.

— Genf, 27. Sept.

Der Völkerbundsrat behandelte am Donnerstag nachmittag die Saarfrage. Nachdem Kloss als Berichterstatter den gegenwärtigen Stand der Frage dargelegt und dabei die Politikfrage und die Frage ihrer Finanzierung sowie einige Punkte der französischen Denkschrift erwähnt hatte, gab er bekannt, daß das Dreier-Komitee sich sowohl an die französische als auch an die deutsche Regierung und an die Regierungskommission des Saargebietes wenden werde, um nähere Aufschlüsse zu erhalten. Außerdem werde das Dreier-Komitee von der ihm zugehörigen Erlaubnis Gebrauch machen, Sachverständige und die technischen Einrichtungen des Völkerbundes bei seiner Arbeit hinzuzuziehen, um in der Lage zu sein, dem Völkerbund im November einen Bericht überreichen zu können.

Darauf sprach zuerst

Außenminister Barthou

Die für den Völkerbund wichtige Saarfrage bezieht, so sagte er, aus zwei Teilen, nämlich aus der Vorbereitung der Abstimmung und aus der Beurteilung der Folgen der Abstimmung. Barthou habe sich das Dreier-Komitee fast ausschließlich mit dem ersten Teil befaßt. Dabei habe es sich naturgemäß hauptsächlich um die Aufrechterhaltung der Ordnung im Saargebiet während der kommenden Monate gehandelt. Diese Frage sei bereits entschieden, daß man es nur bedauern könne, daß sie noch nicht völlig geregelt sei.

Aus den letzten Mitteilungen der Saarregierung geht hervor, daß die Frage erst im nächsten Monat zu lösen ist.

Wenn die Verwaltungscommission, die für die Aufrechterhaltung der Ordnung verantwortlich ist, nicht in kurzer Zeit eine Polizeitruppe zu ihrer Verfügung habe, auf die sie unter allen Umständen zählen könne, so sei zu befürchten, daß die Abstimmung zu Unzufriedenheiten führe, die ihre Wirksamkeit und schließlich das Ansehen des Völkerbundes beeinträchtigen würden.

Die französische Regierung sei an dieser Frage ganz besonders interessiert, denn Frankreich könne auf Grund der Reichsentscheidungen von 1923 und 1925 anrufen werden, um besondere Verantwortlichkeiten zu übernehmen. Es wolle diese Verantwortlichkeiten nicht annehmen. Es würde sich ihnen nicht entziehen, wenn man einen Appell an Frankreich richtete.

„Aber“, so fuhr Barthou fort, „ich drücke das einstimmige Gefühl meines Volkes aus, wenn ich erkläre, Frankreich wüßte lieblich, daß alles vermeiden werde, was sein Eingreifen nötig machen könnte. Aber um das zu tun, ist es zunächst erforderlich, daß die zwei interessierten Parteien mit gleicher Bereitschaft die Verpflichtungen haben, die sie in ihren Briefen vom 2. Juni auf sich genommen haben.“

Dann muß die Regierungskommission die Mittel haben, um das Programm durchzuführen, das vom Völkerbundsrat am 4. Juni festgelegt worden ist mit dem Ziel, die Polizei zu verhaften.“

Barthou kam dann auf die bisherigen Bemühungen zur Vorbereitung der Polizei zu sprechen. Er dankte den Ländern, die eine zustimmende Antwort im Hinblick auf die Anwerbung von Polizisten für die Saarpolizei gegeben haben. Diese Länder hätten in diesem wichtigen Augenblick gehandelt, daß sie bereit seien, die Pflichten internationaler Solidarität zu erfüllen. Er hoffe, daß die Regierungskommission nun schon in der Lage sei, mit der Verhinderung der Polizei zu beginnen.

Dann ging Barthou zur Aufgabe der Abstimmungskommission über. Auch ihre Aufgabe sei immer. Er sei aber sicher, daß die Kommission in voller Unabhängigkeit durchführe, was vor allem für eine aufmerksame Durchsicht der Wahllisten notwendig ist.

Die französische Denkschrift sei für den Geist Frankreichs kennzeichnend. Frankreich habe, was man immer auch behauptet, auf seine drei Väter, die im Vertrag von Versailles lebten, stolz und desinteressiert sich auch für seine von ihnen.

Es wolle deswegen für jede dieser Möglichkeiten die Bestimmung festlegen, die nach der endgültigen Entscheidung des Schicksals des Saargebietes im Recht zu treten habe. Es handele sich aber noch um mehr, nämlich um die Definition des neuen Regimes. Die Vereinbarung mit Frankreich oder die

Um Österreichs Unabhängigkeit

Eine gemeinsame Erklärung Frankreichs, Englands und Italiens

Redaktion des D.N.R.

— Genf, 27. September.

Am Donnerstag, am 20. Uhr wurde folgende Erklärung der drei Großmächte Frankreich, Großbritannien und Italien bekannt:

Die Vertreter Frankreichs, Großbritanniens und Italiens haben von neuem die Lage Österreichs geprüft und sind übereingekommen, im Namen ihrer Regierungen anzuerkennen, daß die Erklärung vom 17. Februar 1934 im Hinblick auf die Notwendigkeit, die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit Österreichs aufrecht zu erhalten, im Einklang mit den bestehenden Verträgen ihre ganze Kraft behält und auch weiterhin für ihre gemeinsame Politik maßgebend sein wird.

Die drei Großmächte haben sich also nach langwierigen Verhandlungen untereinander und mit der Regierung Österreichs und Österreichs daran bekräftigt, sich erneut in ihren Erklärungen vom 17. Februar 1934 zu bekennen. Diese Erklärung spiegelt am besten die großen politischen Schwierigkeiten wider, die sich aus den widerstreitenden Interessen der beteiligten Mächte und den von ihnen verfolgten machtpolitischen Zielen bei den Verhandlungen ergeben haben. Die deutsche Politik wird durch diese Erklärung nicht berührt. Von deutscher Seite droht der Unabhängigkeit Österreichs nach wie vor keine Gefahr.

Schuldnigg für Mitbestimmungsrecht des Volkes

Redaktion des D.N.R.

— Wien, 27. September.

Bundeskanzler Dr. Schuldnigg hielt am Donnerstag auf Einladung der österreichischen Völkerbunddelegation einen Vortrag, in dem er über die Entwicklung des Völkerbundes und im besonderen über die Stellung Österreichs zum Völkerbund sprach. Er machte dabei auch Mitteilung von dem in Wien am Donnerstagabend erfolgten Bestätigung der Erklärung der Großmächte vom 17. Februar d. J. Schuldnigg sagte er u. a.: Bisherige

Mitglieder zu Deutschland seien einfache Völkern, bei denen jeder Bürger sich selbst verteidigen und Rechte wahr machen könne. Aber die Lösung des Status quo würde im Gegensatz hierzu für den Bürger erst eine klare Gewähr gewinnen, wenn der Völkerbund diese Aufgabe habe. Das sei deshalb die vornehmste Pflicht des Völkerbundsrates und seines Komitees. Es handele sich hier um eine Sache, die den Völkerbundrat und sein Komitee unmittelbar angehe. Man wolle hinzufügen, daß es eine dringende Aufgabe sei.

Es sei notwendig, daß bei Beginn der Wahlperiode die landständlichen Wähler eine klare und in lokaler Weise bestimmte Vertretung von jeder der drei Völkern hätten, unter denen sie wählen sollten.

Die französische Regierung habe erklärt, daß der Völkerbundrat ihnen während dieser Tagung dieser Erwartung der Saarbewohner entsprechen würde. Er habe es nicht vermocht. Umso mehr müßten wir schnell wie möglich einberufen werden, um viele Fragen zu behandeln und zu regeln.

Barthou verlas dann den, wie er sagte, wichtigsten Teil der französischen Saarbekanntmachung, in der es heißt, die französische Regierung erkläre schon jetzt, daß bei der Ausarbeitung des neuen Planes für die Mitarbeit der Saarbewohner ein weiterer Platz offen bleibe im Einklang mit dem Vertrag.

Barthou erwähnte dann noch einen Anzahl anderer Fragen, die neben dem Status quo von Bedeutung seien, darunter die Regelung der Beamtenfragen, der Pensionsfragen, der Sozialversicherungen usw. Es komme darauf an, durch entsprechende Erklärungen die Wähler zu beruhigen, um die Kreditlinie zu befestigen.

Am Schluß betonte Barthou, daß er abschließend und leidenschaftlich gesprochen habe. Er wäre bereit, alles zu tun, um die Verhältnisse zu einem klaren Zustand zu bringen, die vom Rat am 4. Juni auf sich genommen worden sei, nach dem er gewisse Dokumente geliefert habe, die von der Abstimmungskommission vorgelegt worden seien. So hätte er die Notwendigkeiten betonen können, die Bevölkerung einem allen deutsch-katholischen kirchlichen Druck zu entziehen.

Der Rat habe durch seine Einigkeit im Juni schon eine erste Lösung der Saarfrage gefunden, die zu den schwersten Folgen führen

wird, wenn da und dort der Eindruck entliege, als ob wir in Österreich infolge der Neuorganisation des öffentlichen Lebens unseres Landes etwas allzustark abgerückt seien von dem, was man vor Jahresfrist noch als selbstverständliche Forderung eines modernen demokratischen Staates angesehen hat. Wir wissen nun, daß das Mitbestimmungsrecht eines Volkes bei der Gestaltung eines Landes etwas Wesentliches ist. Wir bekennen uns auch zu dem Grundgedanken dieses Mitbestimmungsrechtes. Im Schluß wählte ich Bundeskanzler Dr. Schuldnigg gegen die Verhörer in Österreich.

Auflösung der Christlich-Sozialen Partei

Redaktion des D.N.R.

— Wien, 28. September.

Der christlich-sozialen Parteivorstand hat nach einer langen bewegten Beratung, auf der auch Bundeskanzler Dr. Schuldnigg das Wort ergriff, den Beschluß auf Auflösung der Christlich-Sozialen Partei gefaßt. Es wurde eine einstimmige Fassung gefaßt, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß die Christlich-Soziale Partei sich völlig in die vaterländische Front unter Führung der Christlich-Sozialen Partei eingliedert. Die Christlich-Soziale Partei wird unter einem anderen Namen weitergeführt werden.

Eine neue Maßnahme Jenz

Redaktion des D.N.R.

— Wien, 28. Sept.

Minister Jenz, als außerordentlicher General-Konferenzkommissar, hat für alle Bundesländer mit Ausnahme des Burgenlandes, Niederösterreichs und Wien eine eigene Regierungskommission eingesetzt. Die Personen, die verboten Parteipropaganda betrieben haben oder betreiben, aus der Privatindustrialie entfernt werden sollen. Für die genannten drei Länder wird die Ablegung der Kommission in Kürze erfolgen.

Könnte, wenn jemals die Verunsicherung der Bevölkerung zu vermeiden, sowohl für sich selbst als auch für Europa.

Nachdem Barthous Rede überflogen war, sprach der Vertreter Englands ganz kurz. Er dankte Kloss für seine historische Arbeit und gab der Festung Ausdruck, daß der Völkerbundrat bald in der Lage sein müsse, über einen Bericht des Dreierkomitees Entschlüsse fassen zu können.

Dann dankte Ratpräsident Venech zunächst dem Präsidenten der Saarregierung Anoz mit besonderer Herzlichkeit für seine Arbeit. Er dankte ihm zugleich im Namen des Völkerbundrates für seine Unparteilichkeit, Fleißigkeit und seinen Mut. Die Regierungskommission habe in jeder Lage das Vertrauen gerechtfertigt, das der Völkerbundrat in sie gesetzt habe.

Venech dankte dann kurz und etwas lakisch dem Dreierkomitee und seinem Vorsitzenden Kloss. Er sprach die Hoffnung aus, daß bis zum November ein Bericht dieses Komitees vorliegen möge, und daß es möglich sei, den Völkerbundrat zu einer Sondertagung einzuberufen.

Barthou schlug vor, etwa den 16. November für die außerordentliche Ratstagung ins Auge zu fassen. Für die endgültige Festlegung des Termins solle abgemacht werden, wie sich die Vorbereitung der Tagung durch das Dreierkomitee gestalten werde. Die genaue Festlegung des Datums müsse ganz dem Ratpräsidenten überlassen werden. Der Berichterstatter und Präsident des Dreierkomitees, Kloss, stimmte dem Termin vom 15. November zu.

Am Schluß hielt Barthou es für nötig, dem Präsidenten Anoz noch einmal einen besonderen Dank für seine Arbeit auszusprechen, worauf Anoz sich höflich verbeugte.

Der deutsche Standpunkt

Die Rede Barthous benutzte sich auf der gleichen Linie wie die französische Denkschrift. Der französische Außenminister wünscht auf der einen Seite, daß die Abstimmung frei und ehrlich stattfinden werde, ein Wunsch, der von deutscher Seite stets mit allem Nachdruck gefordert worden ist. Darüber hinaus verläßt er, daß bereits jetzt Fragen gestellt

werden sollen, die mit der Vorbereitung der Abstimmung nichts zu tun haben, dafür aber geeignet sind, eine freie Abstimmung unbehindert stattfinden zu lassen, auf dem Wege über die Völkerbundsorgane durchgeführte Propaganda für gewisse französische Forderungen zu machen. Der Berichterstatter ist gerade in der Saarfrage eindeutig genug, als daß die Notwendigkeit — um nicht zu sagen die Befugnis — für den Völkerbundrat besteht, von sich aus weitere Präzisionen oder Ergänzungen zu geben. Im übrigen wolle die Saarbewohner aus tatsächlicher Erfahrung, was für sie der Status quo, d. h. ein laizistisches Regime, bedeutet, gleichgültig, welche Veränderungen an diesem Regime angebracht werden sollen.

Wenn Herr Barthou aus diesem wieder Herrn Anoz nicht nur bei seinen Bemühungen um Einsetzung internationaler Polizeitruppen ermuntert, sondern darüber hinaus, wenn auch etwas verhalten, die Zulässigkeit der Heranziehung französischer Truppen an die Wand malt, so wird er im Ernst kaum annehmen wollen, daß der Völkerbundrat seine Hand dazu bietet, das Abstimmungsgebiet der militärischen Gewalt eines Beteiligten zu überantworten. Auch die von ihm erwähnten Reichsentscheidungen der Jahre 1923 und 1925 bieten keine Grundlage dafür, fremde Truppen für die Abstimmungszeit ins Saargebiet zu entsenden. Auch die Heranziehung französischer Polizeitruppen wird von Herrn Barthou — offenbar auf Grund einseitiger Informationen — in ihrer Bedeutung übertrieben; denn in Deutschland und an der Saar wohnt jedermann, daß die Bevölkerung, allen Voraussetzungen zum Trotz, mauerhafte Disziplin hält, und daß kein Ereignis vorliegt, mit dem eine derartige Maßnahme zu rechtfertigen wäre. Sollte dennoch ein derartiger Beschluß ergehen, so müßte dies der alleinigen Verantwortung des Rates und des Herrn Anoz überlassen werden. Diesen Standpunkt dürfte auch der deutsche Gesandte in Wien, Herr von Weizsäcker, bei seiner Unterredung mit dem Präsidenten der Saarregierungskommission zum Ausdruck gebracht haben, so daß es also zu keinen Vereinbarungen gekommen ist.

Engländer zur Saarpolitik Barthous

(Zusammenfassung der R.M.Z.)

London, 28. September.

Die am Donnerstag von Barthou in der Saarpolitik angelegene Vor dem Völkerbund abgegebene Erklärung findet in der Morgenpresse sehr große Beachtung und wird von einem Teil der Wähler in sensationeller Aufmerksamkeit wiedergegeben.

Im Weiteren wird hervorgehoben, daß Barthou entgegen seiner Gewohnheit seine Rede vom Blatt abgelesen habe, woraus geschlossen werde, daß gewisse Dinge sorgfältig formuliert worden seien. Im „Daily Telegraph“ ist von der Möglichkeit der Entsendung französischer Truppen nach der Saar die Rede. Der Korrespondent des Blattes in Genf betont, daß der englische Vorsitzende der Regierungskommission des Saargebietes, Anoz, es selbst immer schwieriger finde, eine neutrale Polizeitruppe aufzustellen.

„Daily Express“ drückt die Wiener Nachrichten in möglichst aufsehender Form aus und sagt, Frankreich ist jeden Augenblick bereit, seine Truppen in das Saargebiet einzumarschieren zu lassen. Die Androhung einer Intervention zur Erzwingung der öffentlichen Ordnung bei der Volksabstimmung wurde von Frankreichs 74-jährigen Außenminister in Genf vorgebracht. Sie hat Verblüffung unter den Staatsmännern in Genf hervorgerufen. Man befürchtet, daß die französische Drohung eine kriegerische Rückwirkung in Deutschland hervorrufen werde, und dies würde die ohnehin schon gespannte Lage noch komplizierter machen. An anderer Stelle sagt das Blatt, Frankreichs Drohung bedeute eine ernste Warnung an England, sich um seine eigenen Angelegenheiten zu kümmern. Die Engländer seien entschlossen bereit, wie die Schwächer, die Eingangsfrage zum Saargebiet zu beschließen.

Die Beschwerde des Fürsten Pleh

Redaktion des D.N.R.

— Genf, 27. Sept.

Vor der Verhandlung über die Saarfrage hatte der Völkerbundrat kurz die Beschwerde des Fürsten Pleh über die von ihm von politischer Seite ergriffenen Zwangsmaßnahmen verhandelt. Die Entscheidung über diese Frage wurde bis zur nächsten Ratstagung verschoben, doch wurde ein vorläufiger Bericht des für die Plehfrage eingesetzten Komitees angenommen, in dem die polnische Regierung ermahnt wird, seine Entscheidungen zu treffen, die etwaige später vom Völkerbundrat zu ergreifende Maßnahmen präzisieren könnten. Dieses Dreierkomitee hat weiter eine Bitte um Fragen aufgestellt, mit deren Prüfung es schon bald



Schatten in der Dämmerung

Die Schattenseiten sind nachdrücklicher ohne Lampen. Das ist, behende die Laternen umschlingend, tief in der Nacht liegend, kommt es daher, von geschäftlicher Unwirtlichkeit, solange man nicht mit ihnen zusammenfällt. Sie bevorzugen stille Straßen, wo die Laternen leuchtender vorbestimmt, aber doch die Möglichkeit irgendeiner Nachbarschaft offenbleibt. Die Schattenseiten sind bevorzugt, und die Schattenseite über den „Bachhölzer“ zu nehmen, scheint ihnen lieber als der Saalbau, denn dort gibt es Möglichkeiten, sich weiter abzuklären. Aber am liebsten ist die Dörfchen-Unterführung. Die Dörfchenstraße am Vaisenberg ist auch nicht unbedeutend; aber rätlich bleibt es doch, einen lebendigen Menschen mit Lampe vorauszuschicken; der stellt dann unpersonlich die Wacht am Rhein, wenn er was sieht.

Weiter geht es an den Kreuzungen vorbei und hinterm Stadion noch bis nach Neustädten ohne Gefahr. Aber dann muß man wieder absteigen und legen, ob nicht doch etwas blüht im Lichte der Straßenlaternen. Rapskuchen, Tempoo, Obacht, und schonum geht's mit Müllern und Sandwerke in die Richtung. Dort hand ein Schamann inmitten neugieriger Zuschauer und schiel den lampenlosen Verkehrskreuzer auf.

Wohlt der Staatsjugend Heime und Handwerksgeräte!

Das also sind die Geister der Dämmerung, die im Herbst so tief ausatmen und nicht ungeschicklich sind. Sie haben vielerlei Gründe für ihr wertvolles Verhalten. Man hat sich noch nicht an die frühe Dunkelheit gewöhnt und denkt, es laßt noch gerade; neigen sich doch auch noch. Man hört sonst von Vampirschlacht, wollen wir's doch noch einmal ohne probieren. Und dann gab es plötzlich viel zu tun im Herbst, und die Wolken machen den Himmel auch so übertrieben dunkel. Da hat einer sich beim Fußball den Fuß verknackt, ein anderer mußte nur eben für Großmutter einen Polsterstuhl holen. Hier aber nun laßt eine Lampe am Steuer läßt, loslassen ein befehliger Nachfahrer, der verflucht freudlos: „Wie hat es noch gebrannt“ und eifrig lüftet er an den Schrauben und entwickelt ein ganzes Verbot der Nachfahrerleistung. In die Beamtin, die müßig geduldig sein und mangelhaft Kollagen schlucken, die man, hütend von innen Damen vorgebracht, ja auch gerne mit ansetzt. Es ist immer noch besser als taubheitsiges Anstrampeln von müden Männern, „des wir doch e Summation und e dieke Rechtskommerzel, ich kann nun halberkommen Licht zu vertragen“. Immer mehr redet er sich in Wort, weißt die ganze Schattenseite der Dämmerung und überhaut die ganze Staatsordnung an, in seiner Weise genügt, sich der nächsten Lebensweiser des Herrn Nachweisers anzuschließen, die beidat: „Wer nie laßt kann, der soll 1 Fuß hoch!“

So ist es aber man probiert bald gerne noch einmal. Es ist herbstliche Dämmerung, man kann forum und forum meinen, es wär noch ein gewisses Hellblau, und die städtische Lichter sind doch erst gerade angezündet. Also aufgeschien, Gahogel! Und wieder legen die schwarzen Schatten um die Gassen, daß einem Angst und Bangen wird. Hier und da kommt so ein Dunkelfahrer ja auch mal in ein unvorhergesehenes Licht, zwischen Schienen, auf rutschende Bahnen und hoppende Steine. Schon wird das Gespenst zu einem fliegenden, klappernden Gespenst, liegt Wangelang, recht sich da und dort, und hütend zieht es weiter seine Bahn. Es wäre ja vom Fußgängerhandpunkt nicht viel laßeren zu sagen, daß die Dunkelfahrer probieren durch die Posten durchzukommen. Aber bitte nicht mit Gewalt und Tempo, dadurch machen sie sich unbedeutlicher mit etwas Ruhe und Respekt. Sollen und Bangen an Straßenecken und mit geschuldeter Umficht keine Strecken dort fahren, wo man nicht erwisch wird. Dies ist!

Dr. Hr., Radfahrer.

Schaufensterdruck am Centedankfest

Um alle Kritiker anzuführen, wird noch mehr folgende bekanntgegeben:

Der Festgedanke für den Schaufensterdruck anläßt die Centedankfesten ist die Verbundenheit von Stadt und Land sein. Insbesondere soll an diesem Tage der Dank des Städters an den landwirtschaflichen Volksgenossen zum Ausdruck gelangen. In geschmackvoller Form sollen die Erzeugnisse oder Produkte des deutschen Bauern ihre Würdigung finden. Erwünscht sind dabei u. a. Gemälde auf die Zusammenarbeit der einzelnen Wirtschaftszweige mit der Landwirtschaft im Rahmen des nationalsozialistischen Wiederaufbaus. Besonderer Wert ist auch auf die Ausstellungen der Gewächse zu legen, die in den Anbaustrassen für die Besätze liegen.

Bei den Ausstellungen sollen frische Blumen, Kornähren, Centedankblätter und dergleichen Verwendung finden. Zu dies aus technischen Gründen nicht möglich ist, wird die Anwendung von künstlichen Blumen zugelassen. Unbedingt abzulehnen ist von der Ausrichtung von Bildern und Plakaten der nationalsozialistischen Führer und von allen schandenden Hilfsmitteln, die das Gebiet des nationalen Kampfes treffen.

Einem Wettbewerb zur Gewinnung von Vorentwürfen für den Neubau eines Staatsarchivs in Mannheim durch die Stadt Mannheim aus. Teilnahmefähigkeit sind alle in Baden geborenen oder seit 1. März 1934 ansässigen Architekten, die Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste sind. Es sind Preise im Betrage von insgesamt 5000 Mark ausgesetzt; der erste Preis beträgt 2000 Mark. Die Entwürfe müssen bis zum 30. November beim städtischen Bauamt eingereicht werden.

Rechenchaftsbericht des Oberbürgermeisters

Die Erfolge der vergangenen anderthalb Jahre — Künftige Aufgaben — Verlegung des Marktplatzes — Bau des Staatsarchivs — Ein neuer Wegplatz — Sanierung der Altstadt

Oberbürgermeister Kenninger hat gestern nachmittag die Vertreter der Mannheimer Vereine ins Rathaus geladen, um ihnen in einem Rückblick noch einmal zusammenfassend eine Uebersicht über das zu geben, was die Stadt Mannheim seit der Nachübernahme des Nationalsozialismus auf den verschiedenen Gebieten gewollt und erreicht hat. Die dem Wiederaufbau und der Arbeitsbeschaffung dienen. Er verband damit einen Ausblick in die Zukunft, indem er die Pläne entwickelte, die wenigstens in großen Umrissen bereits feststehen. Er sprach von der besonderen Gemutigung, welche er schickte, daß die Finanzlage der Stadt gesund sei, und zwar aus eigener Kraft, was man bei den Regierungshandeln im Reich voll anerkennt. Er werde sich dafür einsetzen, daß sie auch in Zukunft gesund bleiben.

Drei Punkte seiner Ausführungen hervorzuheben die besondere Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit: die Errichtung des Staatsarchivs, für das durch einen hohen anschlüsslichen Wettbewerb unter den hiesigen Architekten die Baupläne gewonnen werden sollen. Dann die Aufführung des Gebäudes zwischen Feuerwehrtor und Kranenhaus dem Adolf-Hitler-Allee entlang, wo ein großer Platz als Wegplatz geschaffen wird, und die Verlegung des Hauptmarktes vom Marktplatz dorthin, wo auch eine unterirdische Großgarage-Anlage errichtet werden soll. Ganz besondere Bedeutung mißt der Oberbürgermeister dem Umstand bei, daß Mannheim durch den Ausbau der Reichsautobahn an einem Verkehrsmitelpunkt ersten Ranges anfrücken wird. Mannheim wird im Schnittpunkt der Nord-Süd- und der Ost-West-Linie liegen und daraus so-

wohl als Handels- wie als Fremdenstadt Gewinn ziehen. Wird nach Wädelliederung des Saargebietes mit dem Mannheim von jeder eng verbunden war und dem es im Kampf um sein Deutschstum sich in bestender Treue verbunden führt, der Saarlantal wirklich zur Ausbuchtung kommen, so bedeutet das eine weitere Förderung des Mannheimer Wirtschaftslebens, da dann sein Hafen voraussichtlich ein Großumschlagplatz für Kohlen sein wird.

Der Oberbürgermeister leitete nach einem herzlichen Dank an die Presse, die jederzeit die Maßnahmen der Stadt mit wohlwollender Anteilnahme begleitet und dadurch gefördert habe, seinen Rechenchaftsbericht über die vergangenen 1 1/2 Jahre mit einem Referat zu dem Grundriß unserer Zukunft und Reichsaufbau Adolf Hitler ein; alle um des Reiches willen in ihm aus dem Geiste der opferwilligen Kameradschaft heraus, die helfen will. In diesem Gemeindegut habe der Führer mit einer aus dem Blute geborenen Instinktshörigkeit seine Maßnahmen getroffen, die darauf abzielten, jenen wieder empor zu helfen, die in den letzten einundhalb Jahrzehnten am tiefsten darniederlagen: dem Bauern und dem Arbeiter. Von hier aus sei die Entwicklung des Binnenmarktes mit den besetzten Preisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse, von hier aus die gewaltigen Anstrengungen der Arbeitsbeschaffung zu verstehen, die beide einen allgemeinen Wirtschaftsaufschwung zur Folge hätten. Jeder einzelne und jedes Gemeinwesen habe sich in die Mitarbeit an diesem Werke des Wiederaufbaus einzusetzen, und er könne mit Freude feststellen, daß in Mannheim alles zusammenstehe und vertrauensvoll mitarbeitete im Sinne des Führers.

Von Arbeitsdienst und Siedlung

Uebersiehend zu den Mannheimer Angelegenheiten, bereitete der Oberbürgermeister zunächst die Zusammen der Beschäftigungen, die gefördert durch die 1881 Ehehandbücher, rund 40 v. D. gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres betrage, und befristigte sich dann mit den

Leitungen des Arbeitsdienstes

Mannheim dürfe sich für sich in Anspruch nehmen, das erste Arbeitsdienstlager schon vor der Nachübernahme gehabt zu haben. Es befand sich auf der Dreifelderstraße und war vom gleichen Geiste getragen wie die späteren. Betslag sei diese Stelle des Arbeitsdienstes befristigt und anderwärts zum Wähler genommen worden. Heute ist der Arbeitsdienst sehr an in der von Kommunisten geleiteten Wirting-Raferte untergebracht und im Sandtorer Arbeiterheim. Um 1900 Mann seien eingesetzt, die schon viel wertvolle Arbeit geleistet haben.

Auf der Dreifelderstraße

Sind 60.000 Quadratmeter für Kleingärten hergerichtet worden, außerdem wird dort der Hochwasserdamm aufgeschüttet, der als Bollwerk der von Tulla 1827 begonnenen Rheinkorrektur mit einer Länge von 6,5 Kilometer und 400 Pfeiler hohen Pfeilerbauern zur Ueberleitung schütz und ertragsreicher Schichtung zuführt. Häufig sind Arbeitsdienst und Pflichtenarbeiter an diesem großartigen Werk beschäftigt. Eine Partie Arbeit ist im Sandtorer Moor zu leisten, wo 90 Hektar Boden hergerichtet und bis zum nächsten Jahr 11 Kilometer Entwässerungsgräben ausgehoben sein werden.

Der Volksdienst

eine Einrichtung, die in Mannheim erstmals in dieser Form und Leben gefahren wurde, hat sich, so betonte Oberbürgermeister Kenninger mit Nachdruck, durchaus bewährt. Er ist entstanden aus dem Bestreben, den von der fürsorgliche Betreuten von dem niederdrückenden Gefühl zu befreien, als sei er ein Kleinrentempfänger. Der Gedanke der Leistung und Gegenleistung entsprache nationalsozialistischer Auffassung, und es sei erfreulich, daß gerade auch aus Kreisen der Fürsorgeempfänger der Wunsch laut geworden sei, sich tätig in die große Arbeitsgemeinschaft des Volkes einzusetzen zu dürfen. Aus dieser gemeinsamen Arbeit erwachse, wie deutlich an spätere teil. Volksgemeinschaft und Kameradschaft. Falls sei die Aufklärung, als ob im Volksdienst nur gearbeitet werde, damit etwas gefesse. Viel mehr sei auch hier wertvolle Arbeit geleistet worden, und die Arbeitsleistung erreiche 90 v. D. der Leistung von Vollarbeitern.

Von 7000 Volksdienstleistern seien bereits 4200 in ihre Arbeit gebracht worden,

was angesichts der vielen ungelerten Arbeiter viel bedeute, und man sei bemüht, auch dem Rest von 2800 Arbeit zu verschaffen. Einer Anstellung entziehen wir folgende ausführliche Angaben über die Art der Beschäftigung und die wichtigsten dabei vollbrachten Arbeitsleistungen.

Aufstellung der alten Sandgruben an der Teich 1, Wendenheim	44 400	26 640
Erdbarbeiten auf dem Gelände der Eisenfabrik Waldhof	25 200	26 800
Planierung des rechtsseit. Neckarverlaufes gegenüber Neu-Obheim	18 010	4 880
und 2 125 cbm Steine	1 700	2 400
Siedlungsfläche Friedrichsfeld	9 280	4 710
Autobahn Friedrichsfeld	23 100	12 480
Siedlungs am Spedweg	und 16 100 Hektar	in Siedlungsgräben
Holzstellen im Dörfchenwald	5 400	8 500

Auch das Ergebnis an Kulturarbeiten ist bedeutend. Es wurden außerordentlich begünstigt und für die Bauerschaft des Volkshauses befristet mit Partoffeln und Gemäße in Friedrichsfeld 1,00 ha, in der Altstadt 5,00 ha, in Sandtorf 16,00 ha. Ferner wurde eine größere Zahl von Tagewerken geleistet für die Errichtung der 6 Villen-

lager nebst Einrichtung und laufender Instandhaltung, für Beförderung und Zubereitung der Lebensmittel, für Instandhaltung der Dienstkleider und Dienstwagen und für Disziplinierung bei der KZB im Winterdienst usw. Außer der Siedlung erhalten die Volksdienstler an jedem Arbeitstage je 1 Frühstück und 1 Mittagessen, wofür bei insgesamt 345 400 Verpflegungstagen erforderlich waren: für das Frühstück 43 175 Broste in je 2 Pfund, 172 700 Portionen Brot in je 80 Gr., 172 700 Portionen Käse. Für das Mittag-

Die Bautätigkeit in Mannheim

Man muß hier unterscheiden zwischen den Arbeiten zur Instandhaltung der Gebäude, für die seit der Nachübernahme 25 Millionen aufgewendet wurden, zu denen das Reich 13 Millionen Zuschuß gab, und der Neuerichtung von Gebäuden. Diese betrafen sich im Jahre 1933 auf 68, Gebäude mit 1984 Wohnräumen; im Jahre 1934 bis zum August wurden 78 Wohnräume fertig. Diese gesteigerte Bautätigkeit erfordert natürlich von der Stadt reichlich Mittel für Tiefbauarbeiten, die mit Straßen- und Kanalbau das Wohngebiet erschließen. In das Kapitel von den Bauten gehört der

Umbau des Theaters

für den 950 000 Mark aufgewendet werden müssen, was natürlich eine starke Belastung der städtischen Mittel bedeutet. Aber es müßten Fundamente erneuert werden, die hinterblieben wurde neu errichtet, gleichfalls hat man zur Erhöhung der Sicherheit neue Treppenhäuser eingebaut, den Eingang, die Garderoben und Toiletenträume verändert. In diesem Zusammenhang gab der Oberbürgermeister bekannt, daß

Die Zahl der Mieter für die beginnende Spielzeit gestiegen sei,

eine sehr erfreuliche Tatsache angesehen lassen, daß das Theater doch immer Mannheims kultureller Mittelpunkt ist. Kulturellen Belangen und der Wahrung der Mannheimer Musikschule dient die neuerrichtete Musikschule. In der Dalbergstraße werden Gebäude befristigt, die keine Hürde für Mannheim waren, und 70 neue Wohnungen gewonnen. In der Schwesingerstraße hat die Stadt auf dem Gelände der Gummi-fabrik einen gut erhaltenen Betonbau erworben, in den das Leihhaus verlegt wird.

Das Jugendhaus soll künftig ganz Musikzwecken dienen und auch zusätzlich eine Uebersiedlung erfahren, die seiner Bedeutung entspricht. Auf dem Platz der Gummi-fabrik werden 150 neue Wohnungen errichtet werden, und die 2700 Quadratmeter freien Raumes sollen als Grünfläche Park und Platz in die Gegend bringen. Zu erwähnen ist noch die Erneuerung des Neckartores Uebergangs und die Erneuerung der alten Dragonerkaserne, in deren 80 Räumen auch die KZB, die KZ, und die KZ für ihre Dienstzimmer Unterkunft finden sollen. Der Durchbruch der Engen Planken beginnt, wie vorzusehen, am 1. Oktober, und es ist gelungen, alle Schwierigkeiten zu beheben und eine günstige

Mannheim als Verkehrsmittelpunkt

Die Reichsautobahnen sind von allen großen Planungen im Dritten Reich in der Kürze der Gedanke wohl das nationalsozialistische Baumerk. Die Frage der ihrer Führung war für Mannheim die, ob es der Stadt wieder so gehen würde, wie bei der Uebersiedlung über Friedrichsfeld. Ein freundliches Gesicht hat es dieses Mal mit Mannheim besser gemeint.

Mannheim bekommt die direkte Verbindung mit der Grenzstraße von Norden nach Süden

und eine der schönsten Zuführungen dadurch, daß die 31 Meter breite Augusta-Anlage bis zur Riedbahn ausgebaut wird. Dabei wird an der ganzen Strecke die leuchtende als Erprobungsstrecke still, Mannheim-Heidelberg mit 10 km. und Mannheim-Frankfurt mit 75 km. nicht gesperrt. Ingesamt

611 km. Rindfleisch, Salze, Bunge und Bäckfleisch rund 270 Zentner, Griesenwurz, Fleischwurst und Braunschweiger Wurst 126 600 Stück, Fischfilets 31 400 Stück, Kartoffeln 1300 Zentner, Dampfbrüden 125 000 Stück u. viele Zentner Gemüse, Gählfleisch und Obst. Man kann daraus entnehmen, daß diese außerordentliche Erzeugung geeignet ist, die Widerstandsfähigkeit und die Arbeitskraft des einzelnen zu heben und in ihm das Bewußtsein zu wecken, daß man sich seiner annimmt.

Im nationalsozialistischen Staat kommt der

Siedlung

eine ganz besondere Bedeutung zu, weil durch sie in das Leben hoffnungslos gewordenen Licht und Sonne gebracht werden soll, weil durch sie wurzellos Gewordene wieder mit der Scholle, der Heimat und dem Vaterland verbunden werden. Vor Jahresfrist etwa ist der erste Spatenstich in

Neu-Schwab

gelangt worden, heute stehen schon einige hundert Häuser, in denen trotz gewordenen Menschen leben werden, die wieder selbstständig sind. 13,5 ha Land wurden abgeholzt, um den nötigen Platz zu gewinnen für je 20 Stellen. Ingesamt wurden seit der Nachübernahme

750 Siedlungen in Mannheim errichtet und 100 Volkshäuser

im Siedlungsgebiet gebaut. Einsteckten 30 Stellen der Gärtnerriedlung im Moor, wo nur vorgebildete Gärtner Siedeln, die sich mit viel Fleiß und ohne Entmutigung ihrer Aufgabe widmen. Es ist zu erwarten, daß später in dem Gelände zwischen Dampferheim, Schorhof und Sandtorf einmal Mannheims großer Gemüsegarten entsteht. Die Mieten in allen Siedlungen, die erst in gewisse Jahresabständen ihren Abschluß erreichen, sind so niedrig bemessen, daß sie ein erfolgreiches Siedeln nicht gefährden.

500 Barackenwohnungen

sind noch zu befristigen. Sie liegen beim Klingenbergswald, wo teilweise Leute wohnen, die noch niemals gearbeitet hatten, sich aber sehr in erfröhlicher Anstalt beim Bau der Barackenwohnungen beteiligten; am Langenbühl und in den Spelengärten. An ihre Stelle werden die Volkshäuser treten.

Einigung zu erzielen, die Entleerungsarbeiten überflüssig macht.

Die neuen Bauschulden

sind verschiedener Art. Sie setzen u. a. eine Sanierung der Altstadt vor. In vier Quadraten sollen zunächst die engen und ungesunden Gassen angeordnet werden. Die Mittel dazu werden vom Reich erwartet. Besonderer Bedeutung kommt der

Errichtung des Staatsarchivs

zu, das, wie bekannt, von Reichsruhe nach Mannheim verlegt wird. Als Bauplatz hat man die Lauerischen Gärten vorgezogen. Die Mittel zu diesem Bau werden teilweise der Reichlichen Millionen-Kasse entnommen, nachdem der Teuementwollkreder an dieser Verwendung des Geldes seine Zustimmung gegeben hat; den restlichen Anteil trägt die Stadt Mannheim, die in einem Preiswettbewerb geeignete Entwürfe für diesen Bau gemahnen will. Eine Frage, die die Gemüter der Mannheimer Bevölkerung schon einige Zeit hart beschäftigt ist

Die Verlegung des Hauptmarktes

vom bisherigen Marktplatz über den Neckar, wo man das Gelände am Adolf-Hitler-Allee auffüllen wird. Man hat die Verlegung für geboten, weil bei weiterem Wachstum der Stadt der Marktplatz mit seinen 600 Quadratmetern für den entsprechend härter beschickten Markt als zu klein erweisen wird. Außerdem ermöglichen die Bahnanlagen über dem Neckar eine erleichterte Anfuhr, vor allem auch für den Großmarkt, der ebenfalls vom Jungendplatz, wo er den Anwohnern Anlauf zu Schwere gab, weg in das neu zu erschließende, 2000 Quadratmeter umfassende Gelände verlegt wird. Man denkt auch daran, dort einen Ostbahnhof mit Leben zu rufen. Der Marktplatz wird später nur noch einem Kleinmarkt dienen und im kleinen als Parkplatz für Kraftwagen Verwendung finden. Ob über dem Neckar eine Markthalle errichtet wird — darüber wurde nicht gesprochen. Jedoch ist im künftigen Markthaus die

Anlage einer unterirdischen Großgarage

im Auge gefaßt, für die das Gelände bei der Villa Hartmann als besonders geeignet angesehen wird. Die Ueberführung der Straße hinter die Feuerwehrtornerne erscheint geboten, weil der Marktplatz bei dem wachsenden Andrang der Reisenden als zu klein erwiesen hat. Er wird fast 15 000 künftig 34 000 Quadratmeter umfassen.

Ausblick an die Ost-West-Linie

haben, die von Sandtorf über Mäntchen zur Landeshöhe geht. Sie ist zwar heute zum Bau noch nicht freigegeben, aber die Umgehungsstraße bei Riedbahn ist genehmigt, und von ihr wird die Anstaltbahn nach Ludwigshafen gehen, von wo sie über eine neue Rheinbrücke Sandtorf und Mannheim erreicht, um in die Nord-Süd-Straße einmünden. Dann liegt Mannheim im Schnittpunkt

Wankt der beiden großen Säulen, welche Bedeutung das für unsere Stadt haben wird, ist noch gar nicht zu ersehen. Eine Ergänzung bildet die

Küchengehaltung anderer Flugplätze

Beim Festlegung ist immer günstiger entwickelt. Eine weitere neue Flugzeughalle wird die Entwicklung zweifellos fördern. In sehr viel größerer Höhe gerückt ist die viel besprochene Errichtung eines Saar-Kanals, der das nur 120 Kilometer entfernte Saargebiet mit dem Rhein verbinden soll. Nicht nur der Bau würde, wie der Bau der Kanäle, es auf Jahre hinaus im Arbeitsmangel und damit Wirtschaftslage im städtischen Lebensraum zur Höhe haben — nach seiner Vollendung würde Mannheim der Ausführenden für Saarfrage werden und außerdem die Bedeutung eines wichtigen Drehscheitelpunktes gewinnen, da der bis dahin wohl weiter geförderte Kanal eine Verbindung der Röhre nach dem Südboden ermöglicht.

Gewiß, das ist Zukunftsmusik. Aber wie dieses ist in den vergangenen 14 Jahren schon Wirklichkeit geworden, was wir für überhaupt nicht mehr möglich gehalten hatten. Das gibt uns die Zuversicht für die Zukunft um so mehr, als wir auch in unserer Vaterstadt Mannheim allenthalben die Zeichen der zunehmenden Besserung wahrnehmen. Der Magistratspräsident des Oberbürgermeisters hat in der letzten Sitzung des Gemeinderates zusammenfassend und nachdrücklich, daß die Gemeinde auf die Zukunft zu rechnen, sondern aus einer planmäßigen Arbeit erwachsen. So mögen seine von einem unerschütterlichen Zukunftsglauben getragenen Worte nachwirken als eine Bitte und Mahnung an jeden Volksgenossen, an seiner Stelle sich einzusetzen in das Werk des Wiederaufbaus.

Die Mannheimer Sängerschaft beim Erntedankfest

Der Vorsitzende im VBS, Mittel und am Veröffentlichung folgender Mitteilung:

An dem am kommenden Sonntag, dem 20. September, stattfindenden Erntedankfest auf dem Friedhof nehmen auch die Mannheimer Sängerschaft teil durch den Vortrag zweier Lieder. Besten werden: „Lied des Volkes“ von Erdlen und „Gebet für das Vaterland“ von Gähmer. Die Sänger treffen sich in der Werderstraße zwischen Kuchel-Kalage und Grottenstraße auf mit Richtung Kuchel-Kalage, die Namen an der Spitze. Punkt 10 Uhr erfolgt der Abmarsch nach dem Friedhof. Die Sänger der einzelnen Vereine sammeln sich so frühzeitig bei ihren Vereinslokalen, daß sie spätestens um 9.45 Uhr in der Werderstraße eintrifft. Auf dem Abmarsch dürfen die Straßen in der Nähe des Friedhofes nicht benutzt werden. Die Vereinsführer sind dafür verantwortlich, daß ihre Vereine rechtzeitig zur Stelle sind und das die Sänger das nötige Material mit sich haben. Die Sänger erscheinen in Sängerkleidung mit Mägen. Diejenigen Sänger, welche noch anderen Organisationen, die an der Feier teilnehmen, angehören, haben sich bei diesen Organisationen einzufinden.

Schwimmende Braune Messe

Die Anzeigenschaltstelle der Welle bei der NS-Tagung schreibt uns:

Die „Schwimmende Braune Messe“ kommt nicht, wie durch Gerüchte, sondern am 10. bis 15. Oktober nach Mannheim, sondern sie wird bereits am 4. bis 10. Oktober in Mannheim verweilen und ihre aus allen Teilen Deutschlands zusammengebrachte Schaar deutschen Gewerbetreibender der Mannheimer Bevölkerung zur Verfügung freigegeben. Die Teilnahme, welche dieser einziehen und einziehen des Schwimmenden Messen auf dem Rhein, ist ein Ereignis, das sich nicht nur als ein Ereignis der Wirtschaft, sondern als ein Ereignis der Kultur und der Kunst betrachten lassen. In jedem Einzelnen ist auch der Handelstreiber des betreffenden Ortes Gelegenheit gegeben, in einem hierfür vorbereiteten Teil der Ausstellung zu sehen, was sich mit als Aussteller in die Gesamtheit einzufügen, um somit die Werbung und den Erfolg der Ausstellungen in die Hand zu nehmen zu können. Durch die Vorbereitung der Ausstellung in Mannheim machen wir diejenigen Firmen, die diese Messe zu besuchen beabsichtigen, besonders darauf aufmerksam, ihre Wünsche sofort an die Anzeigenschaltstelle der „Schwimmenden Braune Messe“ bei der NS-Tagung, Anzeigenschaltstelle Mannheim, L. 4, 12 Grottenstraße, Fernruf 2142, bekanntzugeben. Dies liegt auch die Schließung und Bestimmungen aus. Sämtliche Wünsche werden festlich berücksichtigt, einschließlich der mit diesen verbundenen Wünsche, Begehrungen in Ausstellungen und Licht zu sämtlichen Mietstellen zur Verfügung gestellt.

Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis für Ausländer

Das Polizeipräsidium schreibt:

Es besteht Befehl, auf die Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 23. 1. 1934 hinzuwirken, wonach alle ausländischen Arbeitnehmer, d. h. Arbeiter und Arbeiterinnen, die Beschäftigung gegen Entgelt verrichten, eine besondere Arbeitserlaubnis — Arbeitserlaubnis — oder einen Aufenthaltserlaubnis haben müssen. Als Ausländer gelten auch Ausländerinnen.

Die Arbeitgeber, die Ausländer beschäftigen, müssen sich vergewissern, ob dieselben im Besitz von Arbeitserlaubnis sind. Anträge auf Arbeitserlaubnis sind bei den Stadtkommissaren auf Nummer 37 des Polizeipräsidiums zu stellen, in den Landgemeinden beim Bürgermeisteramt. Arbeitserlaubnis können in der Regel nur solche ausländische Arbeitnehmer erhalten, die über 10 Jahre im Reichsdienst anwesend sind. Nach der Voraussetzung zur Ausstellung einer Arbeitserlaubnis oder wird ein Aufenthaltserlaubnis von der ersten Arbeitsstelle verläßt, so muß der Arbeitgeber beim Arbeitsamt Mannheim um Beschäftigungsbefreiung auf nachfolgendem Formular nachsuchen, das beim Arbeitsamt erhältlich ist und der Arbeitnehmer selbst ausfüllen muß, wenn er in Mannheim wohnt, auf Nummer 37 des Polizeipräsidiums, in den Gemeinden des Reichsgebietes beim Bürgermeisteramt. Antrag auf Ausstellung einer Arbeitserlaubnis.

Der Gerichtssaal

GERICHTSBERICHTE AUS NAH UND FERN

Der Bauernschreck im Savelland

Erpfeffer und Wucherer trieb Landwirte von Haus und Hof — Ein Kampf vor den Richtern

in Berlin, 25. Sept.

Wegen eines Volksstreiches überließerte Seite ist Leben von der Staatsanwaltschaft beim Landgericht Berlin Klage erhoben worden. Es handelt sich um einen Koochler aus Brandenburg a. d. Odele, dem fortgesetzter Betrug zur Last gelegt wird. Unter der gleichen Bezeichnung haben vier seiner Mitkollaboranten.

Er nahm 4 u. 6 und mehr

Koochler, der jetzt 45 Jahre alt ist, bildete den Bauernschrecken des ganzen Westfälensandes. Er schickte Mittelkollaboranten auf das Land, die treibende Bauern aufsuchten mußten. Unter dem Vorwand, sie könnten jede Geldsumme erhalten, wurden die meist geschäftswegenden Opfer dazu veranlaßt, ihr Grundbesitz einzutragen zu lassen. Koochler blieb dabei jedoch im Hintergrund und ließ die Koochler auf die Namen von Zirkulanten eintragen. Zunächst ließ es, die ganze Koochlerentnahme würde zur Auszahlung kommen. War die Koochler jedoch in das Grundbuch eingetragen, dann wurde ein sogenanntes Domium we-

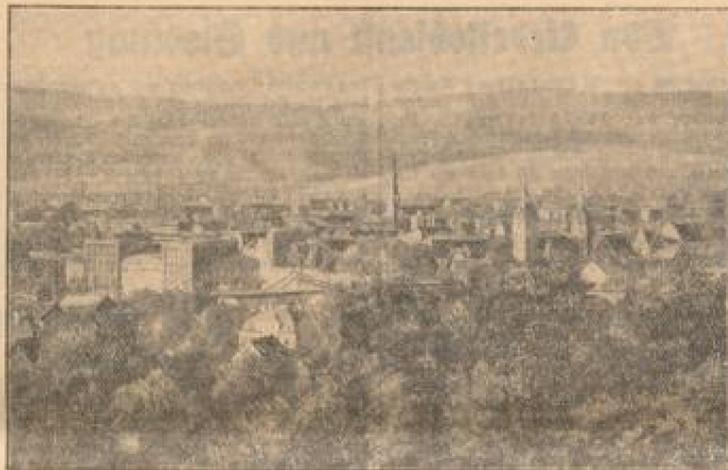
gen des angeblichen Koochler von der Kreditkammer in Köln gebracht, was teilweise sogar bis zu 40 u. 6 ausmachte. Darüber hinaus ließ dieser gemeinlich Koochler noch hohe Zinsen verjähren. So kam es denn, daß zahlreiche Bauern die hohe Koochler nicht tragen konnten und von Haus und Hof gehen mußten.

Ehrenklärung für einen Schalken

Entschloß sich ein Opfer einmal, Koochler mit einer Anzeige zu drohen, so merkt dieser es in der Regel, durch alle möglichen Verleumdungen und Verleumdungen, teilweise auch unter Drohungen, den Angeklagten zur Aufgabe einer Ehrenklärung zu veranlassen und damit eine Einleitung des Verfahrens herbeiführen.

Vom Jahre 1927 bis 1932 hat er es so verstanden, zahlreiche Bauern regelrecht auszuplündern und an den Bettelstab zu bringen. Sein Jahresverdienst bewegte sich zwischen 10 000 und 21 000 Mark, was dazu führte, daß kein ordentliches Vermögen von 2000 Mark im Laufe der Zeit auf 100 000 Mark anwuchs. Er bewohnte selbstverständlich eine luxuriöse Villa und hielt sich einen wertvollen Krafwagen. Die Verhandlung gegen Koochler und seine Komplizen wird bereits in der allernächsten Zeit vor der Strafkammer des Landgerichts Berlin zur Durchführung kommen.

Die Stadt des Erntedankfestes



Gemein im Weierthal, die alte Stadt der Rittersängerzeit, die unweit der Bliesburg liegt

Arbeitnehmer sowohl als Arbeitgeber, die dieser Sachlage gegenüberstehen, werden mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. Die Arbeitgeber können ebenfalls noch des Reiches verurteilt werden.

Zuletzt wird noch auf die behördliche Ausländerpolizeiverordnung vom 27. Mai 1933 aufmerksam gemacht, wonach alle über 15 Jahre alten Ausländer eines besonderen Aufenthaltserlaubnis lausnis bedürfen, wenn sie länger als sechs Monate im Lande Baden amnestrierten aufhalten wollen oder schon aufhalten. Sämtlicher Aufenthaltserlaubnis beim Baden bedürfen jedoch alle Ausländer, die entweder als Arbeitnehmereinführer oder als selbstständig einen Gewerbebetrieb, einen landwirtschaftlichen Betrieb oder einen landwirtschaftlichen Nebenbetrieb anzuhängen wollen.

Kritische auf Aufenthaltserlaubnis sind für den Aufenthalt in Mannheim auf Nummer 37 des Polizeipräsidiums, im Landbezirk Mannheim jeweils beim Bürgermeisteramt zu stellen. Die Aufenthaltserlaubnis werden vom Polizeipräsidium Mannheim in die Pässe eingetragen.

Ausländer, die eine Aufenthaltserlaubnis noch nicht erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, das Verlangen sofort nachzuholen, um Strafverfahren zu vermeiden.

Der Bildung eines Kammergerichts wurde gestern nachmittag die Dienstverweigerung nach K. L. 8 (Breite Straße) gemeldet. Mit gemohnter Pünktlichkeit waren die weiteren Dienstverweigerer zur Stelle. Der nach dem Hof gehende hintere Teil des Daches fand in beiden Flammen und bedingte die für den Kammerherr bestimmten Vorfrieder. Daher mußte sich ein Feuerwehmann durch die enge Durchlaufschwelle. Schamenswert war die Sicherheit und Gewandtheit, mit der der Feuerwehmann auf dem Dach zu dem Händerschein entlang kletterte, aus dem die Flammen hinterlich brandstifteten. Es war gemäß der letzten Arbeit, von dieser schwebenden Höhe aus mit einer Schaulustigkeit den Brandherd zu erklimmen, das alles Happte ausgezeichnet. Zum Schluß mußte der Feuerwehmann noch die Schließarbeiten eines Kammerherrn verlassen und den Kamin reinigen. In der Vorbereitung des Kammerherrn dürfte die Brandursache gelegen haben. Die Bewohner der umliegenden Gasse liegen sich das seltsame Schauspiel nicht entgehen und verfolgten gespannt jedes Handrücken des Feuerwehmanns. Auch auf der Breite Straße habe sich eine große Menschenmenge angesammelt, die den mit allen Notwendigkeiten auszustatten, in einem Tag glänzenden Feuerwehmannen bebauten.

Der Bildung eines Kammergerichts wurde gestern nachmittag die Dienstverweigerung nach K. L. 8 (Breite Straße) gemeldet. Mit gemohnter Pünktlichkeit waren die weiteren Dienstverweigerer zur Stelle. Der nach dem Hof gehende hintere Teil des Daches fand in beiden Flammen und bedingte die für den Kammerherr bestimmten Vorfrieder. Daher mußte sich ein Feuerwehmann durch die enge Durchlaufschwelle. Schamenswert war die Sicherheit und Gewandtheit, mit der der Feuerwehmann auf dem Dach zu dem Händerschein entlang kletterte, aus dem die Flammen hinterlich brandstifteten. Es war gemäß der letzten Arbeit, von dieser schwebenden Höhe aus mit einer Schaulustigkeit den Brandherd zu erklimmen, das alles Happte ausgezeichnet. Zum Schluß mußte der Feuerwehmann noch die Schließarbeiten eines Kammerherrn verlassen und den Kamin reinigen. In der Vorbereitung des Kammerherrn dürfte die Brandursache gelegen haben. Die Bewohner der umliegenden Gasse liegen sich das seltsame Schauspiel nicht entgehen und verfolgten gespannt jedes Handrücken des Feuerwehmanns. Auch auf der Breite Straße habe sich eine große Menschenmenge angesammelt, die den mit allen Notwendigkeiten auszustatten, in einem Tag glänzenden Feuerwehmannen bebauten.

Der Bildung eines Kammergerichts wurde gestern nachmittag die Dienstverweigerung nach K. L. 8 (Breite Straße) gemeldet. Mit gemohnter Pünktlichkeit waren die weiteren Dienstverweigerer zur Stelle. Der nach dem Hof gehende hintere Teil des Daches fand in beiden Flammen und bedingte die für den Kammerherr bestimmten Vorfrieder. Daher mußte sich ein Feuerwehmann durch die enge Durchlaufschwelle. Schamenswert war die Sicherheit und Gewandtheit, mit der der Feuerwehmann auf dem Dach zu dem Händerschein entlang kletterte, aus dem die Flammen hinterlich brandstifteten. Es war gemäß der letzten Arbeit, von dieser schwebenden Höhe aus mit einer Schaulustigkeit den Brandherd zu erklimmen, das alles Happte ausgezeichnet. Zum Schluß mußte der Feuerwehmann noch die Schließarbeiten eines Kammerherrn verlassen und den Kamin reinigen. In der Vorbereitung des Kammerherrn dürfte die Brandursache gelegen haben. Die Bewohner der umliegenden Gasse liegen sich das seltsame Schauspiel nicht entgehen und verfolgten gespannt jedes Handrücken des Feuerwehmanns. Auch auf der Breite Straße habe sich eine große Menschenmenge angesammelt, die den mit allen Notwendigkeiten auszustatten, in einem Tag glänzenden Feuerwehmannen bebauten.

Der Bildung eines Kammergerichts wurde gestern nachmittag die Dienstverweigerung nach K. L. 8 (Breite Straße) gemeldet. Mit gemohnter Pünktlichkeit waren die weiteren Dienstverweigerer zur Stelle. Der nach dem Hof gehende hintere Teil des Daches fand in beiden Flammen und bedingte die für den Kammerherr bestimmten Vorfrieder. Daher mußte sich ein Feuerwehmann durch die enge Durchlaufschwelle. Schamenswert war die Sicherheit und Gewandtheit, mit der der Feuerwehmann auf dem Dach zu dem Händerschein entlang kletterte, aus dem die Flammen hinterlich brandstifteten. Es war gemäß der letzten Arbeit, von dieser schwebenden Höhe aus mit einer Schaulustigkeit den Brandherd zu erklimmen, das alles Happte ausgezeichnet. Zum Schluß mußte der Feuerwehmann noch die Schließarbeiten eines Kammerherrn verlassen und den Kamin reinigen. In der Vorbereitung des Kammerherrn dürfte die Brandursache gelegen haben. Die Bewohner der umliegenden Gasse liegen sich das seltsame Schauspiel nicht entgehen und verfolgten gespannt jedes Handrücken des Feuerwehmanns. Auch auf der Breite Straße habe sich eine große Menschenmenge angesammelt, die den mit allen Notwendigkeiten auszustatten, in einem Tag glänzenden Feuerwehmannen bebauten.

reihung einer natürlichen, keulichen, gelassenen und schlichten deutschen Volkstracht sein, mit der zugleich eine persönliche ausgeprägte Handschrift angedeutet wird. In allen deutschen Schulen hat sich die Schrift an die Sütterlin-Schriftformen und -Schriftweisen anzuschließen. Im dritten Schuljahr soll die Volkstracht ermittelbar werden. Zum vierten Schuljahr ist ein außer Reich und lateinisch an Sütterlin angelehnt werden. Die Schülerzeit ist im ersten und zweiten Schuljahr zugelassen, sie kann auch im dritten und vierten noch verwendet werden. Die Durchführung der Neuerungen in Schulen und Druckerei soll spätestens am Schluß des Schuljahres 1935/36 beendet sein.

Der Reichsarbeitsminister hat angeordnet, daß der zunächst auf den 20. September vorgesehene Abmarsch der zur Zeit als Tarifordnungen geltenden Wert- (Betriebs-) Tarifverträge im Bereich der öffentlichen Dienst bis längstens 31. März 1935 verlängert wird. Da alle anderen als Tarifverträge zur Zeit geltenden Tarifverträge, die die Regelung der Arbeitsverhältnisse in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben betreffen, bis zu ihrer Aufhebung oder Änderung auf unbestimmte Zeit weiteranzulassen, tritt in der Regelung der Arbeitsverhältnisse im öffentlichen Dienst zunächst keine Veränderung ein. Zur Hebung und etwaigen

Der Reichsarbeitsminister hat angeordnet, daß der zunächst auf den 20. September vorgesehene Abmarsch der zur Zeit als Tarifordnungen geltenden Wert- (Betriebs-) Tarifverträge im Bereich der öffentlichen Dienst bis längstens 31. März 1935 verlängert wird. Da alle anderen als Tarifverträge zur Zeit geltenden Tarifverträge, die die Regelung der Arbeitsverhältnisse in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben betreffen, bis zu ihrer Aufhebung oder Änderung auf unbestimmte Zeit weiteranzulassen, tritt in der Regelung der Arbeitsverhältnisse im öffentlichen Dienst zunächst keine Veränderung ein. Zur Hebung und etwaigen

Der Reichsarbeitsminister hat angeordnet, daß der zunächst auf den 20. September vorgesehene Abmarsch der zur Zeit als Tarifordnungen geltenden Wert- (Betriebs-) Tarifverträge im Bereich der öffentlichen Dienst bis längstens 31. März 1935 verlängert wird. Da alle anderen als Tarifverträge zur Zeit geltenden Tarifverträge, die die Regelung der Arbeitsverhältnisse in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben betreffen, bis zu ihrer Aufhebung oder Änderung auf unbestimmte Zeit weiteranzulassen, tritt in der Regelung der Arbeitsverhältnisse im öffentlichen Dienst zunächst keine Veränderung ein. Zur Hebung und etwaigen

NSDAP-Mitteilungen

Alle parteiinternen Bekanntmachungen erlösend

Anordnung der Reichsleitung
Die Ortsgruppenleiter werden aufgefordert, ihre Berichte abzugeben, an der Termin bereits überschritten ist. Im Falle des heutigen Nachmittags sprechen sie persönlich auf der Reichsleitung L. 4, 12 ver.

Der Reichsleiter
Betr. Erntedankfest

Ermittliche Ortsgruppen haben ihre Anwesenheit zu bestätigen, daß sie einzelnen Besonderen spätestens 19.30 Uhr bei dem Friedhofspolizeiamt sind.

Die Ortsgruppenleiter
Die Ortsgruppenleiter haben ihre Anwesenheit zu bestätigen, daß sie einzelnen Besonderen spätestens 19.30 Uhr bei dem Friedhofspolizeiamt sind.

Die Ortsgruppenleiter
Die Ortsgruppenleiter haben ihre Anwesenheit zu bestätigen, daß sie einzelnen Besonderen spätestens 19.30 Uhr bei dem Friedhofspolizeiamt sind.

Die Ortsgruppenleiter
Die Ortsgruppenleiter haben ihre Anwesenheit zu bestätigen, daß sie einzelnen Besonderen spätestens 19.30 Uhr bei dem Friedhofspolizeiamt sind.

Die Ortsgruppenleiter
Die Ortsgruppenleiter haben ihre Anwesenheit zu bestätigen, daß sie einzelnen Besonderen spätestens 19.30 Uhr bei dem Friedhofspolizeiamt sind.

Die Ortsgruppenleiter
Die Ortsgruppenleiter haben ihre Anwesenheit zu bestätigen, daß sie einzelnen Besonderen spätestens 19.30 Uhr bei dem Friedhofspolizeiamt sind.

Die Ortsgruppenleiter
Die Ortsgruppenleiter haben ihre Anwesenheit zu bestätigen, daß sie einzelnen Besonderen spätestens 19.30 Uhr bei dem Friedhofspolizeiamt sind.

Regelhaltung der Arbeitsverhältnisse der Reichs-, Länder- und Gemeinden einschließlich der gemeindlichen Betriebe ist die Befreiung des Reichsleiters, den Reichsleiter Dr. Reichert, zum Sonderbeauftragten für den öffentlichen Dienst in Aussicht genommen.

Die Reichsleitung hat angeordnet, daß die Reichsleiters, den Reichsleiter Dr. Reichert, zum Sonderbeauftragten für den öffentlichen Dienst in Aussicht genommen.

Die Reichsleitung hat angeordnet, daß die Reichsleiters, den Reichsleiter Dr. Reichert, zum Sonderbeauftragten für den öffentlichen Dienst in Aussicht genommen.

Die Reichsleitung hat angeordnet, daß die Reichsleiters, den Reichsleiter Dr. Reichert, zum Sonderbeauftragten für den öffentlichen Dienst in Aussicht genommen.

NS an der Spitze

Bei der Arbeit für die Deutsche Lebensversicherungsgesellschaft

Eine maßgebende Stelle der Lebensversicherungsgesellschaft in Berlin gibt eine ausführliche Übersicht über die Tätigkeit der Verbände an den Stellen der NSDAP. Diese Übersicht erhebt über dem Reichsleiter Dr. Reichert, den Reichsleiter Dr. Reichert, zum Sonderbeauftragten für den öffentlichen Dienst in Aussicht genommen.

Kraft durch Freude

Jahresprogramm

Die Kraft durch Freude hat angeordnet, daß die Kraft durch Freude, den Reichsleiter Dr. Reichert, zum Sonderbeauftragten für den öffentlichen Dienst in Aussicht genommen.

Sonstige Veranstaltungen

Die Kraft durch Freude hat angeordnet, daß die Kraft durch Freude, den Reichsleiter Dr. Reichert, zum Sonderbeauftragten für den öffentlichen Dienst in Aussicht genommen.

Die Kraft durch Freude hat angeordnet, daß die Kraft durch Freude, den Reichsleiter Dr. Reichert, zum Sonderbeauftragten für den öffentlichen Dienst in Aussicht genommen.

Die Kraft durch Freude hat angeordnet, daß die Kraft durch Freude, den Reichsleiter Dr. Reichert, zum Sonderbeauftragten für den öffentlichen Dienst in Aussicht genommen.

Die Kraft durch Freude hat angeordnet, daß die Kraft durch Freude, den Reichsleiter Dr. Reichert, zum Sonderbeauftragten für den öffentlichen Dienst in Aussicht genommen.

Die Kraft durch Freude hat angeordnet, daß die Kraft durch Freude, den Reichsleiter Dr. Reichert, zum Sonderbeauftragten für den öffentlichen Dienst in Aussicht genommen.

Die Kraft durch Freude hat angeordnet, daß die Kraft durch Freude, den Reichsleiter Dr. Reichert, zum Sonderbeauftragten für den öffentlichen Dienst in Aussicht genommen.

Die Kraft durch Freude hat angeordnet, daß die Kraft durch Freude, den Reichsleiter Dr. Reichert, zum Sonderbeauftragten für den öffentlichen Dienst in Aussicht genommen.

Die Kraft durch Freude hat angeordnet, daß die Kraft durch Freude, den Reichsleiter Dr. Reichert, zum Sonderbeauftragten für den öffentlichen Dienst in Aussicht genommen.

Die Kraft durch Freude hat angeordnet, daß die Kraft durch Freude, den Reichsleiter Dr. Reichert, zum Sonderbeauftragten für den öffentlichen Dienst in Aussicht genommen.

Die Kraft durch Freude hat angeordnet, daß die Kraft durch Freude, den Reichsleiter Dr. Reichert, zum Sonderbeauftragten für den öffentlichen Dienst in Aussicht genommen.

Die Kraft durch Freude hat angeordnet, daß die Kraft durch Freude, den Reichsleiter Dr. Reichert, zum Sonderbeauftragten für den öffentlichen Dienst in Aussicht genommen.

Die Kraft durch Freude hat angeordnet, daß die Kraft durch Freude, den Reichsleiter Dr. Reichert, zum Sonderbeauftragten für den öffentlichen Dienst in Aussicht genommen.

Die Kraft durch Freude hat angeordnet, daß die Kraft durch Freude, den Reichsleiter Dr. Reichert, zum Sonderbeauftragten für den öffentlichen Dienst in Aussicht genommen.

Die Kraft durch Freude hat angeordnet, daß die Kraft durch Freude, den Reichsleiter Dr. Reichert, zum Sonderbeauftragten für den öffentlichen Dienst in Aussicht genommen.

Die Kraft durch Freude hat angeordnet, daß die Kraft durch Freude, den Reichsleiter Dr. Reichert, zum Sonderbeauftragten für den öffentlichen Dienst in Aussicht genommen.

Die Kraft durch Freude hat angeordnet, daß die Kraft durch Freude, den Reichsleiter Dr. Reichert, zum Sonderbeauftragten für den öffentlichen Dienst in Aussicht genommen.

Die Reichsleitung hat angeordnet, daß die Reichsleiters, den Reichsleiter Dr. Reichert, zum Sonderbeauftragten für den öffentlichen Dienst in Aussicht genommen.

Erntedankfest 1934

Die Vorbereitungen für das Erntedankfest haben vor ihrem Höhepunkt. Viele tausend Hände sind bemüht, dem Volke den ihm gebührenden äußeren Glanz zu verleihen.

Schon im vergangenen Jahre hat es sich gezeigt, daß der Stadtdirektor es versteht, bei der Dankfestfeier mit der Bevölkerung gleichen Schritt zu halten.

Und wie im vergangenen Jahre, so werden daher auch diesmal wieder die Einzelhandels- und Großhandelsbetriebe ihrer Schaulustigen in würdiger Form, der Feier des Tages entsprechend, geschloffen.

Die RE-Geldwäscherei ist das Gewissen der deutschen Nation. Volksgenosse, wie steht es mit Deinem Gewissen der Nation gegenüber?

Mohn- und Kornblumen, Margueriten, Kornähren und Weizenähren werden in Verbindung mit Leinwand und Seidenstoffen dem Charakter des Festes gerecht werden.

Zum Erntedankfest werden übrigens auch von den Einzelhandelsbetrieben an die Kinder bis zum Alter von 12 Jahren Kopfkranz aus Blumen, mit Seidenbändern verziert, kostenlos abgegeben.

Polizeibericht vom 27. September

Bier Verkehrsunfälle

Bei einem Zusammenstoß auf der Kreuzung Speyerer- und Dudenstraße zwischen einem Personenkraftwagen und einem Fahrrad stürzte getrieben vorwiegend der Radfahrer und erlitt verschiedene Verletzungen.

Ein Radfahrer, dem gehen vormittag auf der Schimperstraße die Radklingel in das Vorderrad steckte, kam zu Fall und erlitt den rechten Unterarm.

Am die gestrige Mittagszeit liefen auf der Rotengartenstraße zwei Personenkraftwagen zusammen. Hierbei wurde eine Fußgängerin, die die Straße überquerte, zu Boden geworfen.

Einem großen Verkehrsunfall zu niedrigem Eintrittspreis veranlaßt am Freitag, dem 6. Oktober, das Nationaltheater im Albiensaal des Hofgartens. Neben zahlreichen Solisten wiesen das gesamte Orchester, der Chor und das Ballett mit.

Seinen 74. Geburtstag feiert Herr Carl Hofmann, bis zum Oktober 1934 Bürovorsteher bei Dr. Heine hier, wohnhaft Sedenheimer Straße 31, am 28. September. Wir wünschen ihm noch einen langen Lebensabend.

In dem Rubrikband tritt am 1. Oktober Präsident Hartmann, Vizepräsidenten, die von ihren 80 Dienstjahren 25 Jahre im Dienste der Sedenheimer Schule fand. — Die Sedenheimer Lehrerschaft wurde am Dienstag auf den Führer und Reichsführer vereidigt. Rektor Wendt verleierte dem Schulrat Werner die selbstverfaßte Mitteilung der Lehrerschaft am Aufhänger des Führer-Schulrat Werner sprach über den Erziehungswillen im Dritten Reich und nahm dann die feierliche Vereidigung vor.

Die Schwimmende Braune Welle kommt nach Wannheim-Rudwilsbach. Nach längerem Aufenthalt in Mainz und Ingertem in Merxheim und Gerolstein wird die Schwimmende Braune Welle am 28. September die Stadt Worms verlassen, wo sie für sechs Tage Aufenthalt nehmen wird.

Im Todeswirbel des Taifuns

Entfesselte Naturgewalten über Nippon / Ein Tatsachenbericht von Alfons Herner

Häuser werden ins Wasser gelegt und treiben nun gleich hilflosen und absonderlichen Schiffen in den tosenden Fluten umher.

Aber auch diese Fluten läßt der Taifun immer höher aufsteigen.

Er peitscht sie mit seinen wilden, tosenden Säulen auf, bis sie selbst rotend werden.

Die Straßen Ostas sind flüssig. Donnernde jagende Flüsse, an deren Wellen Eisenwerke die Häuser treibend zusammenbrechen und deren Trümmer die wildhühnende Flut in das große Chaos mit hineinreißt.

Häuser schwimmen auf dem Meer und Schiffe sind von der brüllenden Sturmflut auf Straßen und Plätze Ostas geworfen. ... treiben als hilflose Wracks durch Straßen oder sind von der Hand des Sturmes gepackt, grotesk und bizar auf die Dächer von Häusern geworfen, die dem Taifun Trotz geboten haben. ...

Über die Bewohner Ostas ist der Schrecken des Todes gekommen. Sie treiben kämpfend in dem Strudel der Fluten. Sie klammern sich hilflos an alle möglichen Gegenstände, um der wilden Gewalt des Sturmes zu entgehen. Aber sehr bald reißt der Taifun sie samt diesen Gegenständen fort. ... Sie reiten sich unter schäumende Mauer. Aber ein Faustschlag des Taifuns und die Mauer bricht trocken über ihnen zusammen. ...

Das Geul der Taifuns wird durchgeißelt von den lauten Schreien der Verwundeten. Ein Straßenbahnwagen voller Menschen wird gepackt, aus den Seiten gerissen, über einen Platz geworfen. ... er reißt. Alle Menschen auf dem Platz sind verletzt. Nur Schreien auf allen Gesichtern. Entsetzen! Schreie! ... denn ganz plötzlich kommt ein neuer Angriff des Taifuns, Medmal packt er den Straßenbahnwagen, wirbelt ihn auf die Straße zu und schlägt kräftig die Wände in Trümmer. ...

Brückentrümmer, Menschen, Straßenbahnwagen, alles verfliegt in den tosenden Wirbel der Fluten. Sirenen heulen! Gefahr! Gefahr! Gefahr! Feuerwehren rasen durch die Straßen. Der Sturm brüllt auf. Ein Feuerwehrauto steht an einer Mauer. ... flachgedrückt von der Hand des Sturms. Ein zweites wird in einen Kanal gefegt. Ein drittes erreicht sein Ziel. ... eine brennende Fabrik. Aber die Fabrik ist schon nicht mehr. Das Feuer erstickt vom Taifun. Dort, wo die Fabrik stand, ein tosender See. Der See brüllt auf und wirft sich wie eine Wellenwand auf den Wägen. ... Die Wellenwand reißt ihn mit sich fort. ...

Der Taifun raht! Der Tod fordert Opfer auf Opfer. ...

Die Kanäle . . . ein Anblick des Schreckens

Was ist aus diesen stillen, sanften Kanälen geworden? Boote glitten über sie hin und das letzte Laichen großer Menschen drang bis zu den Brücken hinauf. Das Wasser war so zart und hell, daß man die Fischelein darin spielen sehen konnte.

Die Sonne ließ ihren Glanz darauf tanzen und seltsame Vogel mit farbigen Gefieder glitten auf dem leisen Wasser schaukelnd darüber hin. ...

Das ist ein selbes und fremdbildes Dorf. Baum von Papierhütchen am Tage. Baum von Lampen am Abend. ...

Das kleine Dörfchen Ko liegt nicht weit von Osaka entfernt. Es ist ein selbes und fremdbildes Dorf. Baum von Papierhütchen am Tage. Baum von Lampen am Abend. ...

Der Taifun hat die Kanäle sichtlich entaunert. Das sind keine sanften, stillen Kanäle mehr mit lieblichen spielenden Fischen über glänzendem Grunde.

Diese Kanäle, die der Taifun zur wilden Raserei aufgepeitscht hat, sind jetzt Dämme geworden. Dämme des Todes gegen alle Menschenwerferei.

Todend branden die Wasser gegen die Häuser. Werfen sie immer wieder hinunter, bis sie trocken zusammenbrechen. Ihre Fluten tragen Hausgerät als wilde Beute davon. Menschen als schreckliche Beute loszuziehen. ...

Eine Rißschiff — und Jagdboot wie zwei Klammern sich entseht daran fest, während der heulende Strom sie entführt. Dort ein Auto und die Insassen sind wie in einem Gefängnis eingeschlossen. Sie können nicht mehr heraus. Jemandem werden die Keller leer. ...

Der Taifun raht! Der Tod fordert Opfer auf Opfer. ...

Der Taifun raht! Der Tod fordert Opfer auf Opfer. ...

Der Taifun hat die Kanäle sichtlich entaunert. Das sind keine sanften, stillen Kanäle mehr mit lieblichen spielenden Fischen über glänzendem Grunde.

Diese Kanäle, die der Taifun zur wilden Raserei aufgepeitscht hat, sind jetzt Dämme geworden. Dämme des Todes gegen alle Menschenwerferei.

Todend branden die Wasser gegen die Häuser. Werfen sie immer wieder hinunter, bis sie trocken zusammenbrechen. Ihre Fluten tragen Hausgerät als wilde Beute davon. Menschen als schreckliche Beute loszuziehen. ...

Eine Rißschiff — und Jagdboot wie zwei Klammern sich entseht daran fest, während der heulende Strom sie entführt. Dort ein Auto und die Insassen sind wie in einem Gefängnis eingeschlossen. Sie können nicht mehr heraus. Jemandem werden die Keller leer. ...

Der Taifun raht! Der Tod fordert Opfer auf Opfer. ...

Der Taifun raht! Der Tod fordert Opfer auf Opfer. ...

Der Taifun raht! Der Tod fordert Opfer auf Opfer. ...

Der Taifun raht! Der Tod fordert Opfer auf Opfer. ...

Der Taifun raht! Der Tod fordert Opfer auf Opfer. ...

Der Taifun raht! Der Tod fordert Opfer auf Opfer. ...

Der Taifun raht! Der Tod fordert Opfer auf Opfer. ...

Der Taifun raht! Der Tod fordert Opfer auf Opfer. ...

Der Taifun raht! Der Tod fordert Opfer auf Opfer. ...

Der Taifun raht! Der Tod fordert Opfer auf Opfer. ...

Der Taifun raht! Der Tod fordert Opfer auf Opfer. ...

Der Taifun raht! Der Tod fordert Opfer auf Opfer. ...

Der Taifun raht! Der Tod fordert Opfer auf Opfer. ...

Der Taifun raht! Der Tod fordert Opfer auf Opfer. ...

Der Taifun raht! Der Tod fordert Opfer auf Opfer. ...

Der Taifun raht! Der Tod fordert Opfer auf Opfer. ...

Oh, man hat alles getan, was ein Mensch tun kann, um Schrecken und Gefahr zu bannen.

Frieden und Glück herrscht in Ko. In den Nächten des silbernen Mondes tanzen lächelnde Mädchen auf blumigen Wiesen. Die umhulgen Pflanz und kleinen Gitarren klingen dazu. ...

Die Ernte Reist gut und die bunten Champignons breunen bis spät in die Nacht hinein an Tegen der Feste und Freude.

Niemand ahnt, daß ein finsternes Verhängnis ein graufiges Wetter zusammenbringt, das Ko vernichten soll. Ko, das glückliche Dorf. ...

Yoraka

Yoraka ist einer der glücklichsten Einwohner von Ko. Sein Fleiß hat ihn wohlhabend gemacht. Er hat sogar ein Holzhauschen, wo er glücklich mit seiner Frau und einem kleinen geschwätzigen Töchterchen wohnt.

Und wirklich, die Kleine ist so hübsch, wie nur eine japanische Frühlingsblüte sein kann. In dieser Nacht kann Yoraka nicht schlafen. Was ist das nur? Diese jagende Unruhe, die ihn erstickt? Dies Trommeln des Herzens? Er erhebt sich leise von seiner Strohmatt und schließt das kleine Holzhaus mit dem Papierbesatz, das ihm als Kopfkissen dient, beiseite.

Da schläft seine Frau. ... dort Frühlingsblüte. ... Sie schlafen tief und sanft. Er hört ihren Atem und das Geräusch ihm. Yoraka stündet eine bunte Laterne an. Vielleicht, daß das Licht diese heimliche Angst in seinem Blute verjagt.

Das Licht fällt auf Frühlingsblüte. ... sie lächelt im Traum. ... Nach Yoraka lächelt. Die Götter wollten ihm wohl und schenken ihm Glück. Aber plötzlich denkt er. ... ist es nicht vielleicht unheil Glück?

Man weiß, daß es lächerliche Dämonen gibt, die den Menschen das Glück rauben. ... Yoraka sieht auf die Sprüche, die er selbst in die Türpfosten eingekerbt hat. Es sind die wirksamsten Sprüche, die er kennt. Ein wenig beruhigen ihn diese Sprüche. Hier im Hause broht keine Gefahr. Aber vielleicht brauchen. ...

Der Feind aus dem Dunkeln

Yoraka spürt es heimlich in seinem Blute, daß irgendein Feind draußen vor der Tür auf ihn lauert, um ihn und sein Glück zu vernichten.

Yoraka zittert. ... Aber trotzdem ist Yoraka ein mutiger Mann. Er hat Mut genug, dem Schrecken ins Auge zu schauen.

Vielleicht kann er die Gefahr noch bannen? Yoraka tritt aus der Tür hinaus in den kleinen Garten mit den vielen Zwergbäumen, die er mit unendlicher Mühe gezogen hat.

Er schaut sich um. Nirgends ist etwas Feindliches zu erblicken. Der Himmel hängt voller silberner, tropfender Sterne.

Fujijama, der heilige Berg, glänzt mit silbernem Schmelz darauf. Bewacht sie taumelt durch die Luft. Ruhe, Stille und Frieden überall. Ko schläft. ... Fortsetzung folgt.

Ein Dorf des Friedens

Das kleine Dörfchen Ko liegt nicht weit von Osaka entfernt. Es ist ein selbes und fremdbildes Dorf. Baum von Papierhütchen am Tage. Baum von Lampen am Abend. ...

Das kleine Dörfchen Ko liegt nicht weit von Osaka entfernt. Es ist ein selbes und fremdbildes Dorf. Baum von Papierhütchen am Tage. Baum von Lampen am Abend. ...

Das kleine Dörfchen Ko liegt nicht weit von Osaka entfernt. Es ist ein selbes und fremdbildes Dorf. Baum von Papierhütchen am Tage. Baum von Lampen am Abend. ...

Das kleine Dörfchen Ko liegt nicht weit von Osaka entfernt. Es ist ein selbes und fremdbildes Dorf. Baum von Papierhütchen am Tage. Baum von Lampen am Abend. ...

Das kleine Dörfchen Ko liegt nicht weit von Osaka entfernt. Es ist ein selbes und fremdbildes Dorf. Baum von Papierhütchen am Tage. Baum von Lampen am Abend. ...

Das kleine Dörfchen Ko liegt nicht weit von Osaka entfernt. Es ist ein selbes und fremdbildes Dorf. Baum von Papierhütchen am Tage. Baum von Lampen am Abend. ...

Das kleine Dörfchen Ko liegt nicht weit von Osaka entfernt. Es ist ein selbes und fremdbildes Dorf. Baum von Papierhütchen am Tage. Baum von Lampen am Abend. ...

Das kleine Dörfchen Ko liegt nicht weit von Osaka entfernt. Es ist ein selbes und fremdbildes Dorf. Baum von Papierhütchen am Tage. Baum von Lampen am Abend. ...

Das kleine Dörfchen Ko liegt nicht weit von Osaka entfernt. Es ist ein selbes und fremdbildes Dorf. Baum von Papierhütchen am Tage. Baum von Lampen am Abend. ...

Das kleine Dörfchen Ko liegt nicht weit von Osaka entfernt. Es ist ein selbes und fremdbildes Dorf. Baum von Papierhütchen am Tage. Baum von Lampen am Abend. ...

Das kleine Dörfchen Ko liegt nicht weit von Osaka entfernt. Es ist ein selbes und fremdbildes Dorf. Baum von Papierhütchen am Tage. Baum von Lampen am Abend. ...

Das kleine Dörfchen Ko liegt nicht weit von Osaka entfernt. Es ist ein selbes und fremdbildes Dorf. Baum von Papierhütchen am Tage. Baum von Lampen am Abend. ...

Das kleine Dörfchen Ko liegt nicht weit von Osaka entfernt. Es ist ein selbes und fremdbildes Dorf. Baum von Papierhütchen am Tage. Baum von Lampen am Abend. ...

Das kleine Dörfchen Ko liegt nicht weit von Osaka entfernt. Es ist ein selbes und fremdbildes Dorf. Baum von Papierhütchen am Tage. Baum von Lampen am Abend. ...

Das kleine Dörfchen Ko liegt nicht weit von Osaka entfernt. Es ist ein selbes und fremdbildes Dorf. Baum von Papierhütchen am Tage. Baum von Lampen am Abend. ...

Das kleine Dörfchen Ko liegt nicht weit von Osaka entfernt. Es ist ein selbes und fremdbildes Dorf. Baum von Papierhütchen am Tage. Baum von Lampen am Abend. ...

Das kleine Dörfchen Ko liegt nicht weit von Osaka entfernt. Es ist ein selbes und fremdbildes Dorf. Baum von Papierhütchen am Tage. Baum von Lampen am Abend. ...

dität je nach dem Grad: 750 bis 1000 ME; bei dauernder Belastung 1000 bis 1500 ME; bei hoher Belastung 1500 bis 2000 ME; bei sehr hoher Belastung 2000 bis 2500 ME; bei extremer Belastung 2500 bis 3000 ME.

Die Deutschen Automobilklub hat, wie er und freit, mit Beginn des neuen Geschäftsjahres seine freiwilligen Helferinnen-Einrichtungen berichtigt. Es werden 20.000 Mitglieder im D.A.K. Mitgliedern folgende Beiträge bei Unfall mit dem Automobil oder Kraftwagen gewährt: Freim. Krankenhaustage 8 ME. bis zur Dauer von 14 Tagen; in Abstellung II (Kraftwagen) täglich 8 ME. bis zur Dauer von 14 Tagen; Freim. Unfall-Unterstützungen bei dauernder Teil-Invali-

Der Deutsche Automobilklub hat, wie er und freit, mit Beginn des neuen Geschäftsjahres seine freiwilligen Helferinnen-Einrichtungen berichtigt. Es werden 20.000 Mitglieder im D.A.K. Mitgliedern folgende Beiträge bei Unfall mit dem Automobil oder Kraftwagen gewährt: Freim. Krankenhaustage 8 ME. bis zur Dauer von 14 Tagen; in Abstellung II (Kraftwagen) täglich 8 ME. bis zur Dauer von 14 Tagen; Freim. Unfall-Unterstützungen bei dauernder Teil-Invali-

Der Deutsche Automobilklub hat, wie er und freit, mit Beginn des neuen Geschäftsjahres seine freiwilligen Helferinnen-Einrichtungen berichtigt. Es werden 20.000 Mitglieder im D.A.K. Mitgliedern folgende Beiträge bei Unfall mit dem Automobil oder Kraftwagen gewährt: Freim. Krankenhaustage 8 ME. bis zur Dauer von 14 Tagen; in Abstellung II (Kraftwagen) täglich 8 ME. bis zur Dauer von 14 Tagen; Freim. Unfall-Unterstützungen bei dauernder Teil-Invali-

Der Deutsche Automobilklub hat, wie er und freit, mit Beginn des neuen Geschäftsjahres seine freiwilligen Helferinnen-Einrichtungen berichtigt. Es werden 20.000 Mitglieder im D.A.K. Mitgliedern folgende Beiträge bei Unfall mit dem Automobil oder Kraftwagen gewährt: Freim. Krankenhaustage 8 ME. bis zur Dauer von 14 Tagen; in Abstellung II (Kraftwagen) täglich 8 ME. bis zur Dauer von 14 Tagen; Freim. Unfall-Unterstützungen bei dauernder Teil-Invali-

Der Deutsche Automobilklub hat, wie er und freit, mit Beginn des neuen Geschäftsjahres seine freiwilligen Helferinnen-Einrichtungen berichtigt. Es werden 20.000 Mitglieder im D.A.K. Mitgliedern folgende Beiträge bei Unfall mit dem Automobil oder Kraftwagen gewährt: Freim. Krankenhaustage 8 ME. bis zur Dauer von 14 Tagen; in Abstellung II (Kraftwagen) täglich 8 ME. bis zur Dauer von 14 Tagen; Freim. Unfall-Unterstützungen bei dauernder Teil-Invali-

Der Deutsche Automobilklub hat, wie er und freit, mit Beginn des neuen Geschäftsjahres seine freiwilligen Helferinnen-Einrichtungen berichtigt. Es werden 20.000 Mitglieder im D.A.K. Mitgliedern folgende Beiträge bei Unfall mit dem Automobil oder Kraftwagen gewährt: Freim. Krankenhaustage 8 ME. bis zur Dauer von 14 Tagen; in Abstellung II (Kraftwagen) täglich 8 ME. bis zur Dauer von 14 Tagen; Freim. Unfall-Unterstützungen bei dauernder Teil-Invali-

Der Deutsche Automobilklub hat, wie er und freit, mit Beginn des neuen Geschäftsjahres seine freiwilligen Helferinnen-Einrichtungen berichtigt. Es werden 20.000 Mitglieder im D.A.K. Mitgliedern folgende Beiträge bei Unfall mit dem Automobil oder Kraftwagen gewährt: Freim. Krankenhaustage 8 ME. bis zur Dauer von 14 Tagen; in Abstellung II (Kraftwagen) täglich 8 ME. bis zur Dauer von 14 Tagen; Freim. Unfall-Unterstützungen bei dauernder Teil-Invali-

Der Deutsche Automobilklub hat, wie er und freit, mit Beginn des neuen Geschäftsjahres seine freiwilligen Helferinnen-Einrichtungen berichtigt. Es werden 20.000 Mitglieder im D.A.K. Mitgliedern folgende Beiträge bei Unfall mit dem Automobil oder Kraftwagen gewährt: Freim. Krankenhaustage 8 ME. bis zur Dauer von 14 Tagen; in Abstellung II (Kraftwagen) täglich 8 ME. bis zur Dauer von 14 Tagen; Freim. Unfall-Unterstützungen bei dauernder Teil-Invali-

Der Deutsche Automobilklub hat, wie er und freit, mit Beginn des neuen Geschäftsjahres seine freiwilligen Helferinnen-Einrichtungen berichtigt. Es werden 20.000 Mitglieder im D.A.K. Mitgliedern folgende Beiträge bei Unfall mit dem Automobil oder Kraftwagen gewährt: Freim. Krankenhaustage 8 ME. bis zur Dauer von 14 Tagen; in Abstellung II (Kraftwagen) täglich 8 ME. bis zur Dauer von 14 Tagen; Freim. Unfall-Unterstützungen bei dauernder Teil-Invali-

Der Deutsche Automobilklub hat, wie er und freit, mit Beginn des neuen Geschäftsjahres seine freiwilligen Helferinnen-Einrichtungen berichtigt. Es werden 20.000 Mitglieder im D.A.K. Mitgliedern folgende Beiträge bei Unfall mit dem Automobil oder Kraftwagen gewährt: Freim. Krankenhaustage 8 ME. bis zur Dauer von 14 Tagen; in Abstellung II (Kraftwagen) täglich 8 ME. bis zur Dauer von 14 Tagen; Freim. Unfall-Unterstützungen bei dauernder Teil-Invali-

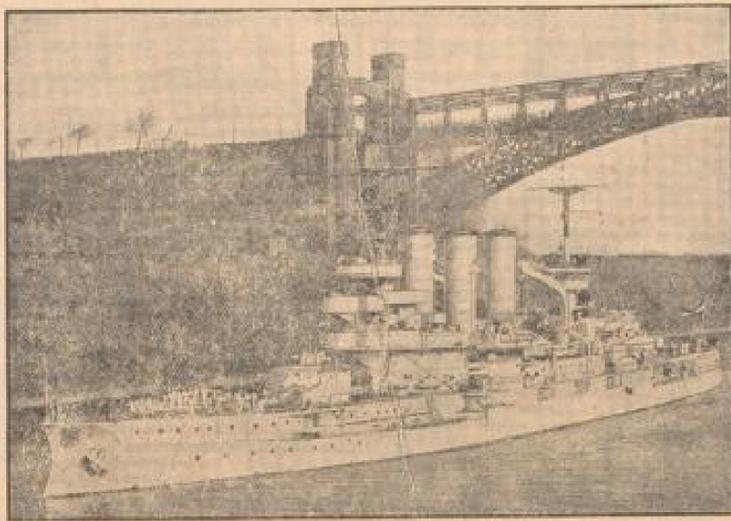
Vermischtes

— Auf der „Bremen“ ist auf der Ueberfahrt von Newyork nach Europa der Währige Kurt S., auf den die deutsche Polizei seit Monaten wegen Patentdiebstahls und schwerer Verbrechen Jagd macht, verhaftet worden. S. ist inzwischen nach Berlin gebracht und nach seiner eingehenden Vernehmung im Volkswirtschaftlichen Richter vorgeführt worden. Ueber die Verhaftung des Vertriebsmannes werden noch folgende Einzelheiten bekannt. Bis Oktober vorigen Jahres war S. als Vertriebsmechaniker in dem technischen Büro einer großen Berliner Fabrikfirma tätig. Schon damals, als auf geheimnisvolle Weise wichtige Geschäftspläne und Patentzeichnungen verschwanden, richtete sich der Verdacht auf S., ohne daß es zunächst gelang, ihn zu überführen. Es wurde vermutet, daß er außerordentlich wichtige Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse bereits an ausländische Firmen verraten hatte oder mit diesen in Unterhandlungen getreten war. Als sich der Verdacht schließlich so weit verdichtet hatte, daß die Polizei zur Verhaftung des S. schreiten wollte, war er wie vom Erdboden verschwunden. Die nunmehr vorzunehmenden weiteren Ermittlungen lieferten klar und klar den Beweis, daß S. mit wichtigen Papieren und Zeichnungen das Boot gelockt hatte. Zunächst war neben der Polizei auch die geübteste Firma bemüht, den Fluchtweg des Verräters anzuspüren. Dabei stellte sich heraus, daß er zunächst nach Paris, dann nach London, nach Italien gefahren und zu guter Letzt nach Newyork gereist war. Zweifellos hat S., dem in der Zwischenzeit erhebliche Geldmittel zugeflossen sein müssen, wertvolle Patente verkauft oder an den Mann zu bringen versucht. Als den deutschen Polizeibehörden dieser Tage bekannt wurde, daß sich der gefährliche Vertriebsmann von Newyork auf der „Bremen“ nach Deutschland eingeschifft hatte, gab es für S. kein Entkommen mehr. Ueberraschend wurde S. in seiner Kabine festgenommen und in Gewahrsam geführt.

— Auf dem Frankfurter Rheinisch-Jugendtag kann man einen seltsamen Besucher beobachten: einen großen, schwarzen Hund, dessen ganze Leibschale das Fell eines mit dem Reiterarsenal zu sein scheint. Jedesmal, wenn das Arsenal mit feht, springt er mit einem schreienden „Sag in einem leeren Schwanz“ hinein, stellt die Vorderfüße auf das Trittbrett und läßt sich mit allen Anzeichen größter Behagens durch die Luft wirbeln, neugierig und selbstbewußt auf die Zuschauer herabblühend. Geht dann die Hundwacht zu Ende, wartet er nicht auf den Befehl des Führers ab, sondern springt mit einem eleganten Satz herunter, sobald sich kein „Schwanz“ dem Boden genähert hat. Die entgegenstehenden politischen Vorschriften lassen ihn dabei völlig kalt. So geht das den ganzen Abend. Dem Schwanz wird es nie zuviel. Sind aber einmal alle Schwänze belegt, dann ist er ob dieses Unrechts in sein Recht gesetzt. Er verzichtet in diesem Falle auf die Fahrt, denn mit anderen Worten zusammen in einem „Schwanz“ fahren — das macht er nicht. Er wirft seinen „Schwanz“ für sich allein. Angewandt, mit hängender Zunge, reamt er dann mit dem fliegenden „Schwanz“ immer runderum, bis die Stunde aus ist und — hepp! — ist er wieder auf seinem Stammplatz.

— In anderem vor kurzem an dieser Stelle veröffentlichten Artikel „Eine Frau führt die Heilarmee“, der sich mit der Wahl Cosmeline Booths zum General der Heilarmee befaßte, wird uns vom Hauptanführer der Heilarmee in Richtigerstellung ein wenig freudvoller Angaben über den Wahlverlauf folgendes geschrieben: „Als hat kein mächtiger, bester Kapitän“ bei dem hohen Rat der Heilarmee hinfingelunden. Es bedurfte auch nicht einer großen Anzahl von Abstimmen, um die Juchendwacht zu erreichen, sondern die Väter der Heilarmee aus aller Welt blieben nur deshalb vor

Ein Veteran auf letzter Fahrt Linien Schiff „Hessen“ holt Flagge und Wimpel nieder



Der Veteran der deutschen Reichsmarine, das Vinienschiff „Hessen“, das 20 Jahre lang die Schwermetalle der Meeresflotte, hat jetzt seine letzte Fahrt angetreten, um am 12. November außer Dienst gestellt zu werden.

Einer der Veteranen der deutschen Reichsmarine, das Vinienschiff „Hessen“, hat sich zur letzten Fahrt aufgemacht. Es hat den Küsten der Ostsee, wo es stationiert war, verlassen und ist durch den Nordostsee-Kanal nach Wilhelmshaven gefahren, wo es zur letzten Station vor Kaiser gehen wird. Soweit Flagge und Wimpel niederkraft sind, wird es an der Spitze der deutschen Reichsmarine getrieben. An seine Stelle tritt dann das neue Vinienschiff „Admiral Scheer“, das zur Zeit seine Probefahrt unternimmt und seiner Indienststellung entgegensteht.

Die „Hessen“ gehörte zu den alten Vinienschiffen der Kaiserflotte, die 1900, 1905, 1908 von Stapel liefen. Es hat das „Schleswig-Holstein“, „Sachsen“, „Gannover“ und „Hessen“. Bei all diesen Schiffen sind in der Nachkriegszeit langwierige und kostspielige Umbauten notwendig gewesen. „Schleswig-Holstein“ und „Sachsen“ führen seit der früheren drei jetzt nur zwei Schornsteine. „Hessen“ erhielt einen neuen Propeller mit Wellenring, und seine Achsenkessel wurden durch Delfessel ersetzt.

„Hessen“ ist das älteste der Schiffe dieser Klasse. Es hat 1908 von Stapel und hat eine Wasserverdrängung von 13200 Tonnen. Seine Höchstgeschwindigkeit betrug 16,000 PS. Armiert war das Schiff mit vier 28 Zentimeter-Geschützen und vierzehn 15 Zentimeter-Geschützen. Dazu kamen noch acht 88 Zentimeter-Kanonen. „Hessen“ hatte auch an der Flugzeugträger teilgenommen, wofür sie schon damals an den älteren Schiffen sah.

Nach dem Kriege blieb das Schiff ein paar Jahre außer Dienst. Dann wurde es zurückgemietet, „Überholt“, mit dem neuen Propeller und den neuen

Delfesseln versehen und als Ausbildungsschiff auf die Reise geschickt. Die jungen Mannschaften, die ihre einschlägige Ausbildung in einem Hafen hinter sich hatten, kamen dann gewöhnlich auf die „Hessen“ und wurden in die Geheimnisse des Kriegsschiffwesens eingeführt. In diesem Dienst leistete die „Hessen“ noch gute Arbeit. Aber es mangelte es, eine Mannschaft auf einem Schiff auszubilden, dessen Einrichtungen schon längst nicht mehr der Neuzeit entsprachen. Sie sah so noch sehr altförmig aus, die zwei „Hessen“ mit ihren drei rauchenden Schornsteinen und den zwei gefürzten Masten, aber sie hatte für den Kommandanten verlässliche Kenntnisse mit einer alten Fehlung. Kaufleute, Offiziere und Soldaten gab es genug auf ihrem Deck. Die Dinge geblieben aber längst vergangenen Zeiten an.

Am 30. März d. J. der „Hessen“ richtete der Chef der Marineleitung an den Kommandanten des Schiffes einen Rundbrief, in dem er auf die wachsende Tätigkeit der „Hessen“ in Artye und Frieden hinwies und hervorhob, daß der Welt auf dem Schiffe trotzdem sehr jung und frisch geblieben sei.

In dem letzten Winter 1932/33 leistete die „Hessen“ wertvolle Arbeit im heißen Sinne. Ihr Schwere, maffiger Körper wurde als Gießereiverkehrsmittel und viele Handelsschiffe. In demal in der nördlichen Ostsee ist im Offe haben, können der „Hessen“ ihre Beirung danken. Jetzt wird die „Hessen“ den Weg alten Glanz geben. Nachdem ihre Geschäfte und ihre Maschinen und ihre edleren Teil abgebaut sind, wird man sie abwracken und verschrotten. Es bleibt nicht zurück als die Erinnerung an ein gutes Schiff, das treu seine Dienste tat.

Ihrer geheimen und unbefangenen Wahl einige Tage in ihrem eigenen Kreise zusammen, um sich persönlich näher kennen zu lernen und um den besten Wahlvorgang zu beschließen, damit die geistliche Person zum obersten Väter der Heilarmee gewählt werden könnte. Es war vorher kein Name vorgeschlagen worden, sondern erst nach den wichtigsten Bestimmungen gab jedes Mitglied des hohen Rates einen Vorschlag ab. Von den sieben genannten

Personen traten zwei freiwillig zurück. Die fünf verbleibenden Kandidaten hielten ihre Programmvorträge, die teils sehr kurz war. Dann folgten die Wahlen für jeden einzelnen Kandidaten, wobei dann die Zweidrittel-Mehrheit der Stimmen auf die Tochter des Heilarmegründers, Cosmeline Booth fiel. Es folgten keine weiteren „Kandidatenunterstützungen“. Auch haben die jüngeren Mitglieder nicht verlangt, daß Reformen in der Kleidung usw. einzu-

führen seien, sondern der hohe Rat befahl sich ausschließlich mit der Wahl und löste sich sofort nach deren Beendigung auf. Ein Heilarmegeneral hat Erdhaus nicht das alleinige Verfügungsrecht über das Vermögen der Heilarmee, sondern darüber verfügt ein Freyhändler-Ratschuh, in dem der jeweilige General Mitglied ist.

— Die „Königin des chinesischen Raubhandels“, Frau Tschinguanke, ist zusammen mit zwei weiblichen Mitgliedern ihrer Bande hingerichtet worden. Das Urteil des Kriegesgerichts wurde durch Erschießen vollzogen. Frau Tschinguanke hat ihren Titel einer Königin des Raubhandels nicht umsonst getragen. Sie war das Oberhaupt einer riesigen Bande, meist aus Frauen, bestehender Schmugglerbande, die ihr Handeln in weiten Teilen Chinas trieb. Selbst in der reichbewegten Geschichte des chinesischen Raubhandels soll es niemand gegeben haben, der größere Mengen dieser Raubgüter in China abgelegt hat als Frau Tschinguanke und ihre Agenten. Seit langem wurde nach der Schmugglerbande gefahndet; die besten Agenten wurden eingeleitet, um die Spuren zu verfolgen. Man erregte nach langem Suchen und nach oftmals vergeblichen Anstrengungen schließlich schließlich auf frischer Tat. Sie wurde vor ein Kriegsgericht gestellt, das nicht lange mit der Urteilsfällung zögerte.

— Ein eigenartiger Selbstmord beachtlich angelegentlich die englische Öffentlichkeit. In Winton, etwa auf halbem Wege zwischen London und Bristol, wurde im Hause ihrer Eltern die Wählerin Mary Peel erschossen aufgefunden. Mrs. Peel, die aus einer angesehenen englischen Familie stammt, hatte frühmorgens, als noch alles schlief, eine Jagdflinte aus dem Woffenschrank genommen und damit die Tat ausgeführt. Am Abend vorher war das junge Mädchen von einer Drogenparty zurückgekehrt. Bei der es Brautjungfer gewesen war. Drei Tage bevor Mrs. Peel, die in London habitierte und teilweise selbst interessiert war, von einer Raublandreise zurückkehrte. Da die Verheiratete kaum in Frage kommen dürfte und Mrs. Peel bis zuletzt ein frohliches Wesen an den Tag gelegt hat, legt man vor einem Mord. Die Angehörigen vermuten einen geheimnisvollen Zusammenhang zwischen der Raublandreise und der Tat.

— Deutschland ist um eine eigenartige Neuheit reicher geworden. Nach einer Mitteilung der „Weltlichen Zeitung“ ist in Reichert bei Witten a. d. A. von einem Altonaer Jünger eine Drogenkrokodil angefaßt worden. Der Drogenkrokodil, der aus Nordamerika kommt, ist ein besonders gefährlicher Vertreter aller unter heimischer Prosa. Sein Gewicht kann bis zu zwei Pfund betragen. Das Fleisch soll im Geschmack dem Geflügel ähnlich sein und ist als Vorkost sehr beliebt. Was seiner Dant werden besonders seine Vederwaren herbeiführt, und deshalb achtet man die Reisenträger in Amerika und Japan mit einem Erfolge in Form. Der Altonaer Jünger hat sich ein Wildschwein fünf Paar Drogenkrokodile kommen lassen und sie in den Tischen bei Reichert, die durch besondere Profieinführung geföhrt sind, aufgeföhrt. Gostlich sind die Krokodile mit ihrem „harmonischen Geschmack“ nicht so sehr die Krokodile.

Frau VON EIGENEN GNADEN? ROMAN VON ADELE UDE

Copyright 1933 by August Scherl G. m. b. H., Berlin

Sie hörte nicht auf alles, was Herr Franz Orlando von seiner Zukunft andeutete. Nur einmal forderte sie auf, als er erzählte, er sei neuerdings aus einer musikalischen Gesellschaft beigetreten. Sie selber spielte gern und stimmlich gut Klavier, und so gewinn Herr Franz durch seine musikalischen Eigenschaften nicht unbedeutend in ihren Augen. Es war gewissermaßen die erste leidliche Beziehung. Aber als sie ihn nach seiner besonderen Meinung und vor allem nach seinem Instrument fragte, gelang Herr Orlando mit einem Augenwinkeln, daß er völlig unzufrieden sei und die Gesellschaft nur aufhabe, um neue geschäftliche Beziehungen zu knüpfen.

Margarete war betroffen. Sie würde diese Beziehung weniger verurteilen haben, wenn nicht eine Frau im Spiele gewesen wäre, die ihr so viel bedeutete. Das sollten Sie nicht sein, Herr Orlando! rief sie, ohne zu überlegen. „Sie dürfen die Musik nicht erwidern, indem Sie in ihren Namen Geschäfte machen!“

Herr Franz wurde feuerrot; aber offenbar weniger aus Scham seines Unrechtes als aus Ärger, ihren Unwillen erregt zu haben. Er hatte doch gerade von Cosmeline erachtet und ihr seinen Willen, nach möglichem Kaufmann er sei. „Sie brauchen mich doch nur einmal zu hören!“ erklärte er stolz und bestimmt. „Ich werde keinen Schritt mehr in die musikalische Gesellschaft setzen!“ Er tat alles, um den unlieblichen Zwischenschritt zu vermeiden. Man konnte ihn schließlich nicht nachtragen.

Auf dem folgenden Spaziergang entwickelte er auch wieder so viel echte und herzliche Naturfreude, daß der Zweifel an seinen Bemühen nicht untergehen mußte. Er fand die unangenehmsten Worte für seine Begleitung, und um ihn der eigene Ausdruck zu geben, hatte er sich ein Bild der großen Poesie bei der Hand. Auf dem Boden der Natur würde sie

sich jedenfalls leicht mit Franz Orlando treffen, dachte Margarete — ungeachtet dessen, daß sie auf diesem Boden noch so ziemlich alle getroffen haben und daß dies nicht viel belegen sollte als Präsenz unserer Gemeinschaft. Wer würde nicht ein erstes Begegnen schon oder gar die Freundschaft? Teil der Mensch die Lust an der Schöpfung nicht mit der kleinen Kreatur?

Doch wer gern eine innere Gemeinschaft leben will, der findet hier auch eine Uebereinstimmung. Und so war es auch bei Margarete Bernoggen. Als die Sonne hinter den Bergen wieder verblunden war und der Abend die Anstifter nach Uhr zurückgebracht hatte, verließ sie an Franz Orlando Seite den Hofplatz voll betriebliger und freundschaftlicher Erinnerung an einen schönen Tag. Sie machten noch einen kleinen Umweg durch die Stadt. Herr Orlando mußte in einem fort den Hut ziehen und wurde ebenfalls gerührt. Er schwanzte sich beim Gehen leicht in den Schuhen, was ihm etwas Unbehagen und Unzulänglichkeiten verleiht. Margarete sah es deutlich: Er war sehr stolz auf ihre Begegnung.

Am nächsten Morgen erwachte Margarete Bernoggen mit einem leichten Unbehagen. Sie konnte sich nicht erklären, wobei es kam, aber allmählich erkannte sie, daß es einzelne Gespräche des vergangenen Tages waren, die sich verjüngt und nicht vor ihrer Erinnerung bewegten. Warum hatte sie das denken nicht in sich, sondern alles nachsichtig und freundlich geredet? Wo war denn ihr Inst zu ungeschicktem Urteil geblieben? Ja — sie fragte es —: Die Berge hatten alles verflüchtigt und verbannt. Aber nun, hier in diesen kleinen, überladenen Zimmern, schienen sie, und die Erinnerungen fanden für sie alle.

Gestern, an dem lauen Frühlingabend, hatte alles ein anderes Gesicht gehabt. Aber heute morgen regnete es, wie Margarete loben schickte. Von den Bergen war nichts zu sehen. Der Regen war mit all seiner Macht veranlaßt, und hinter ihm schlichen die Nebelwolken und Regenwolken als trübes Gefolge seines trübsinnigen Glanzes.

Sie ging langsam zum Frühstück. Aber Herr Franz sah noch Bettung schlief, im Wohnzimmer. Und er erklärte es auch logisch damit, daß heute Montag sei und wenig Geschäft ginge. Und dazu noch dieses Regenwetter! Rufe mehr, auch sie langweile sich heute? Deshalb habe er sie bitten

wollen, sich in seinem Bücherstapel mit Delfesse zu versehen.

Maria Margarete dankte verbindlich, aber doch sichtbar zurückhaltend. Diese Zurückhaltung erlöschte ihr auf einmal dringend notwendig. Sie durfte diesem gemächlichen Menschen nicht näher treten, als es sich mit ihren wirklichen Wünschen vereinbaren ließ. Und wäre sie um der Berge willen auch noch so gern hingeblickt — sie fühlte, daß sie das Haus doch am besten so bald wie möglich verließ. Gewiß: Es war durch die vorausgesetzten Enttäuschungen verflüchtigt, daß sie dankbar das höchste Entgegenkommen dieser trüben, trübsinnigen Familie angenommen hatte. Aber es waren ihr doch gestern einige Gedanken unterlaufen, vor denen sie heute bei mühsamer Betrachtung geradezu erschauerte.

Nach Cosmelines Brief hatte einen gewissen Anteil an jenen Gedanken gehabt — das wachte sie wohl. Wenn sie auch nach wie vor diesem Brief ruhig gegenüberstand und sich absichtlich davon verhielt, so hatte jenes ungewöhnliche Frauenopfer doch auch ihr Inneres heimlich aufhorchen lassen — um so mehr, als dieser Brief sie schon in einem erschütterten Zustand antrat. Sie waren doch immerhin allmählich befreundet gewesen, als daß sie nicht auch heute aus der Ferne noch eine gewisse Wirkung aufeinander ausgeübt hätten. Cosmelines entzündete Wut von der überhöhen Richtung ihres Lebens konnte also nicht ganz ohne Folgen bei Margarete bleiben. Und wie sie an diesem Morgen erkannte, war der gehörige Tag an jenen Folgen zu sehen. Nur, weil auch ihr Zweifel an dem Wert ihrer Freiheit gekommen, konnte sie das Haus „Im Weißen Vögel“ mit allem, was dazu gehörte, einen Tag lang so hoch einschätzen und geradezu als Inbegriff eines friedlichen Glückes empfinden.

Auch sie hatte also eine Art von Rückfall erlebt in die Gemüthszeit der veranagerten Frauenweidlichkeit, in hässliche Geborenenheit zu liegen. Dem weiblichen Mut war die Selbstverantwortung der Frau von heute wohl noch zu jung, und die alte Schwäche der Mutter schlug bei inneren Krisen doch noch durch. Aber es ging vorüber — gelöst! Sie hatte ihren ruhigen, klaren Blick wiedergelunden. Rechte sie auch aus diesen schönen Bergen vereint und entzündet zurück, so brauchte sie sich trotz allem nicht aufzugeben.

Gewiß: Es fehlte einige Ueberwindung, an Ulrich von Plange zu schreiben. Aber sie hatte ihm

ja versprochen, jenen letzten Abend vor der Höflichkeit zu verleben. Warum sollte sie sich also mit dunklen Vorstellungen? Das Vorhaben würde sehr bald und wohlweislich am grünen Boden liegen — und es wäre ihr Eigentum. Es war ihre Heimat; dort allein würde sie vielleicht ruhen. Sie wollte also Ulrich von Plange von hier aus nach ihrer Absicht mitteilen, daß sie nun vorüber, das Vorhaben an ihrem dauernden Wohnort zu machen und zu verleben, keine frühere Anwesenheit, die dort als Kerstin zu heiligen, wirklich durchzuführen.

Mit diesen Gedanken beschäftigt, dankte sie also Herrn Franz Orlando für das Angebot seines Bücherstapels so freundlich, wie er es verdiente. In der Erinnerung an seine geistigen herlichen Bemühungen, die ihr doch immerhin einen letzten schönen Tag in den Bergen bereitet, bot sie alles auf, um zu verbleiben wie möglich von dem Reichensteil zu überlegen, daß es bei jenen einen letzten Tag bleiben müsse und man der Mühe wieder für sie leiste.

Er schien sie bald zu verstehen, wie der entzündete Ausdruck seines breiten Gesichtes verriet. Aber sie durfte wohl hoffen, daß sein mühsamer, vernünftiger Sinn mit dieser Enttäuschung bald fertig werde. Denn schließlich war ja nur ein einziger Tag zu verleben. . . .

Um das ganze „Weiße Vögel“ nicht vor den Kopf zu stoßen, schob sie auch ihre Absicht bis zum nächsten Morgen hinaus und benutzte diesen Tag unter anderem zum Kauf eines herrlich gemalten Bildes für Frau Orlando-Vogel, darin sie der Familie ihren Dank für alle ererbtenen Freundschaften zum Ausdruck brachte.

Obwohl ein letzter Rest von gemüthlicher Entzündung sichtbar blieb, hatte sich das gesamte „Weiße Vögel“ dennoch bis zum nächsten Morgen an Margaretes Werke gemüthlich und absichtlich eingeschrieben, daß ein freundschaftlicher Tag nicht unbedingt zu dauernder Bindung zu führen brauche. Dennoch verließ Margarete das kleine, enge Haus endlich mit einem Aufatmen, nachdem der Abschied überwunden war.

In dem Bewußtsein, ihr Leben endlich wieder klar und fest in der Hand zu haben, und entschlossen, es vor jeder romantischen Verführung jüdisch zu halten, schied für Margarete Bernoggen keine Verantwortung, der kleinen Stadt ihrer Heimat anders als in ruhiger Sicherheit zu begegnen.

Vorlesung folgt.



Südwestdeutsche Umschau

Nummer 447

Neue Mannheimer Zeitung · Mittags-Ausgabe

Freitag, 28. September 1934

Aus Baden

Als Falschmünzer entlarvt

Die Falschmünzerei im Wald

Als, Heidelberg, 28. Sept. Wie feinerzeit berichtet wurde, gelang es im Walde jenseits der Gemarkung Karlsruh, eine Falschmünzwerkstätte aufzudecken, die dort einheimisch auch schon längere Zeit geheim betrieben wurde. Im Verlauf dieser Angelegenheit wurden auch die meisten in Betracht kommenden Falschmünzer entlarvt und dingfest gemacht. Die genannten Feststellungen ergaben, daß eine organisierte Falschmünzergilde seit am Werke war und nach einem bestimmten System ihre Falschmünzen laufend in den öffentlichen Zahlungsvorkehr brachte. Als Oberhaupt der Falschmünzergilde ist ein Mann aus Eppelheim bei Heidelberg festgehalten worden.

Reichsautobahn Heidelberg-Karlsruhe abgefeckt

Karlsruhe, 27. Sept. Wie schon berichtet worden ist, wird mit den Arbeiten für die Reichsautobahn Heidelberg-Karlsruhe in diesem Winter begonnen werden. Die Fläche, die die Reichsautobahn sowohl dauernd als auch nur vorübergehend während der Bauarbeiten in Anspruch nimmt, wird in Größe in der Natur aufschlüsselt genau abgefeckt werden. Bis dahin darf nämlich das Gelände in 20 Meter reich und links der abgefeckten Fläche nicht mehr bebaut werden.

Kehl empfängt den neuen Sängerbundesführer

Kehl, 27. Sept. Dem neuen Bundesführer des Badischen Sängerbundes, Kaufmann Karl Schmitt, wurde bei seiner Heimkehr von Konstanz in seiner Vaterstadt ein feierlicher Empfang angetan. Die gesamte Kehler Sängerschaft der drei Bezirke sowie Vertreter aller Vereine der großen Gruppe Donnersberg hatten vor dem Bahnhof Aufstellung genommen und begrüßten den neuen Bundesführer mit einem Chor. Im Festzug ging es sodann zum Saalbau „Schiff“, wo die Sängerschaft ihrem Führer ein wohlgeordnetes Begrüßungsbandchen überreichte, bei dem zahlreiche Glückwünsche von Verehrern und Vereinen gehalten wurden. Umrahmt waren diese von Darbietungen der Stadtkapelle Donnersberg. Eine Ueberrückung von Glückwünschen aus dem ganzen badischen Lande sowie Blumensträußen sind bei dem neuen Bundesführer eingeetroffen.

Karlsruhe, 27. Sept. Der Reichsbauernführer R. Walter Darré hat den bisherigen Landesbauernführer des Landesbauernverbands Baden, Bauer Fritz Gähler-Füllim-Kaufmann, von seinem Amt als Landesbauernführer entlassen und ihn zum Landesbauernführer des Landesbauernverbands Baden ernannt. Zum Landesbauernführer des Landesbauernverbands Baden wurde der bisherige Landesbauernführer, Bauer Ludwig Guder, M. d. M., gewählt. In der Befragung der übrigen Hauptabteilungsleiter-Bezirke ist keine Veränderung eingetreten.

Heidelberg, 27. Sept. Gestern nachmittags wurde im Stadtpark Karlsruh drei dreifährige Schützen des Reichsvereins Rupp, das vor einem Straßenschnitzwagen über den Weg lief, umgeworfen und geriet unter den Motorwagen, von dem es einige Meter weit geschleift wurde. Um das Kind aus seiner Lage zu befreien, mußte ein Stück Schienen erst abgefahren werden. Außer dem Schaden an den Schienen und an den Weisen erlitt das Kind wie durch ein Wunder keinen weiteren nennenswerten Verletzungen.

Baden, 27. Sept. Der seit 20 Jahren in Baden erscheinende „Oberrhein“ hat mit dem heutigen Tage sein selbständiges Erscheinen eingestellt.

Gengenau, 27. Sept. In den Abendstunden brach hier in dem Anwesen der Familien Kleinfeld und Hermann vermutlich durch Kurzschluß Feuer aus, das sich rasch ausbreitete und trotz rascher Anstrengungen der Feuerwehren das alte zweistöckige, weiß und rotbemalt behauene Gebäude binnen kurzer Zeit in Schutt und Asche legte. Von der Erste konnte nicht, von den Holzrußen nur wenig gerettet werden. Einem jungen Oberarzt ist die vor kurzem neuangelegte Anstalt verbrannt.

Pforzheim, 27. Sept. Eine Pforzheimer Bedenkliste für Albert von Schläpfer wurde von der einheimischen Volkshilfe B. H. Mayer herausgegeben. Die von Hermann Mayer vorbereitete Liste ist von den Kopf des Feldes in Solkanhalt mit der Inschrift: „Albert von Schläpfer, erlöschen von den Franzosen auf der Pforzheimer Weide am 10. 11. 1870.“ Die Karte zeigt ein zerbrochenes Schwert, an dem ein Eisenblech emporen ist, dahinter angeordnet ein Dakenkruz und eine weitere Inschrift. Die Karte soll für sportliche Wettkämpfe verwendet werden.

Baden, 27. Sept. Die Weilerer hat in den letzten Wochen in dieser Gegend wiederholt aufgenommen. Die Polizei und Gesundheitsamt hat jedoch sofort sofort durchsucht und in den letzten Tagen 16 Bettler verhaftet und nach Donaueschingen transportiert.

Karlsruhe, 27. Sept. In der Gymnastikgebäude wurde wieder ein frecher Einbruch verübt. Der Dieb erbeutete die für den Direktions-Büro und entwendete 47 Mark Sammelgeld.

Die Kelter harret des Weines

Sobetrieb in der Pfälzer Weinlese — Vorkriegs kirchweiliches aus Deidesheim

Der Winter Schaffherr Altan besetzt und etwas Feines, so kann man in diesem Jahre mit voller Heutzutage sagen. Vor es nicht glauben will, der aber jetzt in diesen Tagen wieder in die sonnige Pfalz. In, wirklich in die sonnige Pfalz, denn die Verhältnisse hier aber dem gezeichneten Landstrich mit seinen Weinbergen und mit den Weinbergen der Gärten, die wie Schlangen hinter dem Land stehen, das den ganzen Sonnenschein aufzunehmen scheint. Die Weiber der Weiber verkünden schon ihre Freude über das, was drinnen in den Weinbergen in die Vorräte und in die Kelter wandert und was herab durch die Kelter fließt. Die Pfälzer werden gar nicht mehr fertig mit ihrem Lob des neuen Weins, der etwas Raffinesse zu werden verspricht und der die früheren Vorräte in den Kellern helfen wird. Man darf den erkrankten Weibern schon glauben, die jetzt bereit sind, der Jüngere schmecken, wenn sie daran denken, wie der Tropfen schmecken wird, wenn er erst einmal „fertig“ ist.

Aber was brauchen wir Zukunftsdruck, jetzt wo wir mitten in der Weinlese leben! Für Weibhüter, geht hinaus ins Pfälzer Land und laßt euch in diesem Garten Gottes etwas um. Wandert auf den Straßen längs der Weinberge entlang in der frühen Morgenstunde, wenn sich die leichten Schleier der ersten Frühnebel zerziehen. Oder wandert an den Weinbergen zur Mittagsstunde vorüber, wenn zwischen den grünen und den sich teilweise schon herbstlich rot färbenden Blättern der Weinstöcke die weißen Kopfbedeckungen der Traubenleserinnen aufleuchten. Wenn platonisch die Mittagssonne herabstrahlt, so heißt wie zur Sommerzeit. Wer es hierbei nicht läßt, wie herrlich der Wein werden muß und wie gut den Trauben die Sonnenwärme nach dem Herbstregen tut, dem ist nicht zu helfen und der verdient nicht, daß er später etwas von dem edlen Tropfen bekommt. Und wer gar noch am Abend durch das Land wandert, wenn sich leicht der Dunst über das Regelland legt und das letzte Licht des Tages die Berge der Gärten blau schimmern läßt, wenn die Dinger und Weiberinnen müde von des Tages Arbeit nach Hause ziehen, der erlebt wohl den Sauber der Landschaft. Der muß fühlen, wie er hier in der Heimat verwurzelt ist.

Es gibt so mancherlei zu sehen jetzt zur Zeit der Weinlese. Auf den Straßen rollen unablässig die

Außerwärts mit den schweren Beständen von den Feldern zu den schmalen Dörfern. Auf den Feldern wird Düngt um Düngt gefügt, so daß es ein köstliches Düngt und der ist. Alle Kräfte sind angeknüpft, denn man will in die trockene Zeit ausweichen und an diesen letzten schönen Herbsttagen die Weinlese so weit als möglich vorantreiben. Man freut sich aber auch über die Spitzenzeiten, die noch etwas am Ende bleiben können: wegen der heißen Sonne und der Edelkäse.

In der Kelter wird Tag und Nacht gearbeitet, denn der Traubenleser ist unermüdet groß und wenn ein neuer Tag heraufkommt, dann rufen neue Früchte heran. Der neugierige Besucher mag fragen, was er will: Quantität und Qualität, alles ist erstklassig, was durch die Kelter rührt. Maßgebend: 20 bis 100, Riesling 20, einzelne Sorten bis 100! Nur eine Sorge hat man: der Kitzel ist nicht so, wie man es gerne bei dieser Reiferen sehen würde.

Wer am Sonntag seine Schritte nach der Pfalz lenkt, wird bestimmt nicht Deidesheim verpassen, das die Ehre hat, am kommenden Samstag als einziges Dorf der Vorderpfalz seine Kirchweih zu feiern. Eigentlich haben die Deidesheimer ein Nordgefühl mit ihrer Kirchweih gehabt und eine gute Rasse dazu. Durch waren sie zwar weniger erfreut, als sie wegen der Landstrasse den traditionellen Termin verschieben mußten, aber sie hatten doch heraus, daß es keinen schlagenderen Tag als den letzten Septemberfesttag geben konnte, an dem niemanden anders Kirchweih gefeiert wird. Nun kann man die urzeitliche Deidesheimer Kirche mit dem Weinlesefest zusammen und allein feiern!

Die Deidesheimer persönlich voraussetzen, dürfte sich wohl erdrücken, denn sie sind bekannt wegen ihrer Gemütsstärke, die sie auch dann nicht verlieren, wenn sie sich als echte „Pfälzer Krüder“ betätigen. Es wird am Sonntag und am Montag zur Kirche bestimmt ein heiteres Leben in den Feiern zu finden sein, und ein ganz guter Kenner prognostiziert sogar eine solche Stimmung, daß manche Gäste das Weibchen der Katholikentage als Kirchweih besuchen würden.

Karlsruher Hitlerjungen erzählen von ihrer Frankreichfahrt

Sie wurden überall gastfreundlich aufgenommen

Karlsruhe, 28. Sept. Was bereits mitgeteilt wurde, sind die 10 Karlsruher Hitlerjungen, die etwa zwei Wochen lang auf Einladung der französischen katholischen Jugendorganisation in Frankreich weilten, inzwischen wieder heimgekehrt. Über ihren Aufenthalt in Frankreich berichtet einer der Teilnehmer folgendes:

„Unter dem Schutze einer Madame Maizon, die ich in erster in Liebesmühlgüter Bekanntschaft gelangte, sind wir in das „Tal des Friedens“. Dies ist ein Lager der katholischen Jugendverbände, die gleichzeitig eine Jugendorganisation aus aller Herren Länder zu Gast gefahren hatten. Wir bekamen ein Haus angewiesen, über dem wir die schwarz-weiße Fahne hielten, die uns die Deutschen freundschaftlich überreicht war. Der Wahlspruch des Lagers lautete: Pax-Frieden, Frieden zwischen allen Staaten der Welt. Wir hatten Gelegenheit, mit dem Führer des französischen Jugendbergschützenbundes Marc Saugnier zu sprechen. Im Verlauf der Aufspure habe ich: Wir Deutschen werden den Schenkenreden von Verleumdern niemals anerkennen.“ Der Franzose stimmte überraschenderweise zu und sprach: Die Jugend von Frankreich müsse nach Deutschland und die deutsche Jugend müsse nach Frankreich, um eine Verständigung zwischen beiden großen Nationen herbeizuführen. Dieser ewige Paz zwischen den beiden Völkern muß ein Ende finden und ein Weg nach beidseitigen werden zum endlichen Frieden. Dies war nicht nur die Meinung eines einzelnen, sondern vieler Franzosen, mit denen wir auf unserer Fahrt zusammen waren.

So der eigentliche Feind und Ocker hat, der alle Völkerverständigung führt, das erfahren wir auch in diesem Lager. In gerinnender Entfernung von unserer Behausung stand ein Schulungs-lager für deutsche Emigranten aller Schattierungen. Raum war unsere Kameraden bemerkenswert worden, so lief es dort wie ein Kaufmann am „Nagel und da, Nagel und da!“ Von da ab suchte man uns nachzusehen. Wir bedienten aber in letzter Minute unseren Nachbarn. In einem Nachmittagsvergnügen mit uns unsere Bekanntschaft nicht das höchste Bild einer Auseinandersetzung zu bieten, das Wortlaut lautet: Das Schloß eines französischen Adligen nahm uns für die folgenden Tage gastlich auf, wo wir haben konnten, was wir wollten.

Die folgenden Tage haben wir und wieder in Paris, wo Einladung auf Einladung laßt. Wir hinterließen überall einen außerordentlichen Eindruck.

Wampersheim, 28. Sept. In unserer Monarchie hat der Tod s. J. reiche Ernte. Am Sonntag trug man Johannes Gau müller 1 zur letzten Ruhe. Er war ein Mann, der in der Mitte seiner Jahre lebte, für die er das Leben eines fleißigen Arbeiters und gewissenhaften, sorgenden Familienvaters, so daß er als achtbarer Bürger galt. Nach der geistlichen Einsegnung legte Herr P. Trellens namens des Männergesangsvereins Wampersheim mit ehrenden Worten einen Kranz nieder, während die Sängerschaft mit dem Gesangschor „Herr der Sterben ruht Gottes Friede“ Abschied vom dem toten Sängerkollegen nahm. — Sängerkollegen trug man Georg Wunder zu Grabe, der einem Schicksal erlitten war. Sein Leben war von kurzen Schicksalsschlägen gezeichnet. In seinem letzten Gang gab ihm die Verehrung ebensolcher 117er das Geleit. Am Grabe legte Herr Derrm. Begerle mit ehrenden Worten des Gedächtnisses für den toten Kameraden einen Kranz nieder.

Das Ladenburger Wiedersehen der Fünfzigjährigen

Drei festliche Tage
Tr. Ladenburg, 28. Sept.

Die alljährlich so schön auch feiert die Wiedersehensfeier der fünfzigjährigen Jubilare, einen sehr schönen Verlauf: Die Feier im „Ladenburger“ gedieh nicht allen Namen, so groß war der Andrang. Sehr eindrucksvoll gestaltete sich die Totenfeier: Die Gräber der einzelnen Schulfameraden, Lehrer und Weiblichen wurden mit Blumen geschmückt und für die Gefallenen ein Kranz am Ehrenmal niedergelegt. Herr Vorsitzender Hermann Pöcher sprach Worte des Gedenkens. Nach dem Kirchgang gab es große Begeisterung beim Schulfameraden Schlußkonzert im „Hallen“. Am Abend in Anwesenheit des Bürgermeisters Vogels, der Gemeinderäte und vieler geladener Ehrengäste lag ein schönes Programm im großen Saale des Landhof-Hotels. Die fünfzigjährigen Jubilare schenken täglich das Tausend... So hielt sie die freudige Wiedersehensfeier nach lange verheißener. Der 2. Tag der Feier brachte als Ausklang nach eine feierliche Ueberrückung: Auf Veranstaltung von Frau Erlinmayer lag unser bekannter Pfälzer Christ einen Ehrenring und legte mit seinen Säulen Hosenstücken ganz Ladenburg in diese Begeisterung. Die Jubilare waren glücklich in dieses Gedenken aus den Säulen.

Am Abend wollten nochmals in gemütlichen Stunden die Jubilare bei Schulfameraden und in Jugendvereine

Aus der Pfalz

Kreuzbad Dürkheim hat eine große Zukunft

Die Besprechungen mit dem bayerischen Ministerpräsidenten

Kreuzbad Dürkheim, 28. Sept. Gestern wurde gemeinsam mit dem hier weilenden bayerischen Ministerpräsidenten Siebert im Rathaus der Stadt in einer mehrstündigen Beratung die Frage der Entwicklung des Kreuzbades Dürkheim erörtert, wobei Professor Dr. Pöhlmann, Professor Dr. Hertel und Medizinalrat Dr. Schrey vom Innenministerium bemerkenswerte Vorschläge stellten und die Bedeutung der Max- und Ludwigsanalle, die Reinheit und Größe ihres Badeschiffes und ihre außerordentliche Seilkraft überzeugend nachwies. Auf Veranlassung des Ministerpräsidenten wurde beschlossen, sofort entscheidende Schritte zu tun, um das Kreuzbad Dürkheim einer neuen und großen Entwicklung entgegenzuführen, nachdem die Anwesenheit der Rärchen Gebell; aller Anwesenheiten in Europa aufweist. Es wird noch in diesem Herbst mit heftigen Maßnahmen größerer Art begonnen und die Entwicklung des Bades in großem Maßstab angebahnt werden. Wieder die Umgestaltung in wenigen Wochen die Seilhaftigkeit unterrichtet, da die Entwicklung des Bades Dürkheim für die Rheinpfalz von ganz besonderer Bedeutung ist.

Nachmittags besuchte der Ministerpräsident die pfälzische Kinderheilstätte, deren 112 Jubilare ihn mit Viedern der Bewoegung begrüßten. Anschließend fanden wiederum Besprechungen im Forthaus Jüchen statt, die der Ausgestaltung des dortigen, in der Pfalz weit bekannten Kurortbetriebs galten. Der Kurortbetrieb wird nach Anordnung des Ministerpräsidenten von der Fortwahrnehmung abgetrennt, da er einem jährlichen Fortschritt eine neue Gestaltung geben kann.

Am Abend wurde vom Dürkheimer Stadtrat zu Ehren des Ministerpräsidenten ein Festabend gegeben.

Juderttransport durch Flammen vernichtet

Baden, 27. Sept. In den Mittagsstunden des Mittwoch kamen auf einem auf der Straße Sperrenbahn in den Ort Dammheim einfallenden Lokomotivwagen leuchtende Flammen auf, die sofort gewaltige Feuergegarben abgaben. Der Lokomotivführer und der Beifahrer konnten sich rechtzeitig durch Abpringen von dem brennenden Wagen in Sicherheit bringen. Das Fahrzeug brannte bis auf das Fahrgestell aus. 100 Zentner Zucker, die auf dem Waggon nach Landau transportiert werden sollten, wurden vernichtet. Die Entschädigungsbüro wird darin erlitten, daß von der Betriebsabfertigung, mit der der Wagen verladen war, Funken abgestoßen wurden.

Wies (1934), 28. Sept. Als die älteste Klavierpielerin Deutschlands feierte Frau Emma Wolf geb. Reichl ihren 87. Geburtstag. Die Jubilare erfreut sich noch besserer Rührigkeit und vertritt es auch heute noch, weilt auf dem Klavier zu musizieren. Augenblicklich weiß sie bei ihrem Sohn in Wies zu Besuch.

Schweigen, 28. Sept. Heute vormittag konnte man auf dem Schloßplatz einen bescheidenen Personentransport bemerken, dessen Charakter vollständig in funktvoller Disziplinäreit angedeutet war. Der Wagen dürfte einzig in seiner Art sein und wahrscheinlich einen höchsten Wagen Geld gefahren haben.

rungen geschmeigelt wurde. Ein Mannheimer Schulfamerad brachte den Dank der Veranstalter zum Ausdruck. Er hat auch der diesjährige Heimatstag der Pfälzerinnen gestiftet, daß solche Feiern wohlhabender Heimatpläne und schöner Volkserbauung dienen.

Evangelische Mitternachtsfeier bei Pforzheim

Pforzheim, 28. Sept. Gestern dem Nachhinein „Evangelische Einheit und Christliche Liebe“ führte auch in diesem Jahr der Evang. Volkverein Pforzheim Evangelienfesten für Frauen im Festzelt „Georgshöhe“ durch. Im Verlauf eines Jahres konnten nunmehr 10 Frauen aus Mannheim das Schöne und Gesunde einer Mitternachtsfeier erleben. Wiederum hatten sich in den Freizeitsport aus Pforzheim Männer und Frauen der freudigen Lebens gefeiert. Die nähere Umgebung des Ortes wurde zu Fuß erwandert, das Gedächtnis von Pforzheim und näherer und weiterer Umgebung wurden beschützt. Der Evang. Volkverein und ihm in diesem Jahr zusammen der Evang. Frauen- und Jungfrauenverein Pforzheim hat erneut seine gemeinschaftliche Kraft entfaltet und an seinem Teil des Christentums zu veranschaulichen gebracht: „Wohlfahrt und mitteilen verneht nicht.“

Fasersstoffverordnung und Preisgestaltung

Eine Erläuterung des Reichswirtschaftsministeriums

Im Schriftverkehr, die sich bei der Auslegung der neuen Fasersstoffverordnung ergeben haben, zu klären, was die 'Textil-Produktion' Ministerialrat Dr. Quast...

Wesentliches der Fasersstoffverordnung

Bei dem Grundgedanken, daß die Faserstoffe nicht als in der Zeit vom 1. bis 31. März 1934...

1. Eine Preisobergrenze ist zulässig, wenn seit dem 1. bis 31. März 1934 auf dem ausländischen Markt...

2. Die Fasersstoffverordnung läßt eine Erhöhung der Preise über den Stand vom 1. bis 31. März 1934...

3. Die Fasersstoffverordnung läßt eine Erhöhung der Preise über den Stand vom 1. bis 31. März 1934...

4. Die Fasersstoffverordnung läßt eine Erhöhung der Preise über den Stand vom 1. bis 31. März 1934...

5. Die Fasersstoffverordnung läßt eine Erhöhung der Preise über den Stand vom 1. bis 31. März 1934...

6. Die Fasersstoffverordnung läßt eine Erhöhung der Preise über den Stand vom 1. bis 31. März 1934...

7. Die Fasersstoffverordnung läßt eine Erhöhung der Preise über den Stand vom 1. bis 31. März 1934...

8. Die Fasersstoffverordnung läßt eine Erhöhung der Preise über den Stand vom 1. bis 31. März 1934...

9. Die Fasersstoffverordnung läßt eine Erhöhung der Preise über den Stand vom 1. bis 31. März 1934...

10. Die Fasersstoffverordnung läßt eine Erhöhung der Preise über den Stand vom 1. bis 31. März 1934...

Zusätze, die als angemessen die übliche Kapitalverzinsung als Maßstab angenommen werden kann.

Weltungsbereich

Die üblichen Weltungsbereiche gelten natürlich nicht nur für die Faserstoffe, sondern auch für alle anderen Wirtschaftsgüter...

Die üblichen Weltungsbereiche gelten natürlich nicht nur für die Faserstoffe, sondern auch für alle anderen Wirtschaftsgüter...

Die üblichen Weltungsbereiche gelten natürlich nicht nur für die Faserstoffe, sondern auch für alle anderen Wirtschaftsgüter...

Die üblichen Weltungsbereiche gelten natürlich nicht nur für die Faserstoffe, sondern auch für alle anderen Wirtschaftsgüter...

Die üblichen Weltungsbereiche gelten natürlich nicht nur für die Faserstoffe, sondern auch für alle anderen Wirtschaftsgüter...

Die üblichen Weltungsbereiche gelten natürlich nicht nur für die Faserstoffe, sondern auch für alle anderen Wirtschaftsgüter...

Die üblichen Weltungsbereiche gelten natürlich nicht nur für die Faserstoffe, sondern auch für alle anderen Wirtschaftsgüter...

Die üblichen Weltungsbereiche gelten natürlich nicht nur für die Faserstoffe, sondern auch für alle anderen Wirtschaftsgüter...

Die üblichen Weltungsbereiche gelten natürlich nicht nur für die Faserstoffe, sondern auch für alle anderen Wirtschaftsgüter...

Die üblichen Weltungsbereiche gelten natürlich nicht nur für die Faserstoffe, sondern auch für alle anderen Wirtschaftsgüter...

Die üblichen Weltungsbereiche gelten natürlich nicht nur für die Faserstoffe, sondern auch für alle anderen Wirtschaftsgüter...

Die üblichen Weltungsbereiche gelten natürlich nicht nur für die Faserstoffe, sondern auch für alle anderen Wirtschaftsgüter...

Die üblichen Weltungsbereiche gelten natürlich nicht nur für die Faserstoffe, sondern auch für alle anderen Wirtschaftsgüter...

Die üblichen Weltungsbereiche gelten natürlich nicht nur für die Faserstoffe, sondern auch für alle anderen Wirtschaftsgüter...

Die üblichen Weltungsbereiche gelten natürlich nicht nur für die Faserstoffe, sondern auch für alle anderen Wirtschaftsgüter...

Die üblichen Weltungsbereiche gelten natürlich nicht nur für die Faserstoffe, sondern auch für alle anderen Wirtschaftsgüter...

Das Brennrecht für das Betriebsjahr 1934/35

Das Brennrecht für das Betriebsjahr 1934/35 ist nach dem Brennrechtsgesetz vom 1. März 1934...

Das Brennrecht für das Betriebsjahr 1934/35 ist nach dem Brennrechtsgesetz vom 1. März 1934...

Das Brennrecht für das Betriebsjahr 1934/35 ist nach dem Brennrechtsgesetz vom 1. März 1934...

Das Brennrecht für das Betriebsjahr 1934/35 ist nach dem Brennrechtsgesetz vom 1. März 1934...

Das Brennrecht für das Betriebsjahr 1934/35 ist nach dem Brennrechtsgesetz vom 1. März 1934...

Das Brennrecht für das Betriebsjahr 1934/35 ist nach dem Brennrechtsgesetz vom 1. März 1934...

Das Brennrecht für das Betriebsjahr 1934/35 ist nach dem Brennrechtsgesetz vom 1. März 1934...

Das Brennrecht für das Betriebsjahr 1934/35 ist nach dem Brennrechtsgesetz vom 1. März 1934...

Das Brennrecht für das Betriebsjahr 1934/35 ist nach dem Brennrechtsgesetz vom 1. März 1934...

Das Brennrecht für das Betriebsjahr 1934/35 ist nach dem Brennrechtsgesetz vom 1. März 1934...

Das Brennrecht für das Betriebsjahr 1934/35 ist nach dem Brennrechtsgesetz vom 1. März 1934...

Das Brennrecht für das Betriebsjahr 1934/35 ist nach dem Brennrechtsgesetz vom 1. März 1934...

Das Brennrecht für das Betriebsjahr 1934/35 ist nach dem Brennrechtsgesetz vom 1. März 1934...

Das Brennrecht für das Betriebsjahr 1934/35 ist nach dem Brennrechtsgesetz vom 1. März 1934...

Das Brennrecht für das Betriebsjahr 1934/35 ist nach dem Brennrechtsgesetz vom 1. März 1934...

Das Brennrecht für das Betriebsjahr 1934/35 ist nach dem Brennrechtsgesetz vom 1. März 1934...

Mannheimer Großmarkt für Getreide und Futtermittel

(am 27. September)

Table with columns for various commodities like wheat, barley, and their prices. Includes sub-sections for 'Weizen', 'Gerste', 'Futtermittel'.

Das und Weizen auf Grund der zurückgebliebenen Weizenernte...

Konkurse und Entschuldungsverfahren

Im Handelskammerbezirk Mannheim-Heidelberg

Wolfschöne Konkursverfahren (Kontogeldbesitz) Folgend: Paul F. Weber, Inhaber der Firma Paul Weber...

Wolfschöne Konkursverfahren (Kontogeldbesitz) Folgend: Paul F. Weber, Inhaber der Firma Paul Weber...

Wolfschöne Konkursverfahren (Kontogeldbesitz) Folgend: Paul F. Weber, Inhaber der Firma Paul Weber...

Wolfschöne Konkursverfahren (Kontogeldbesitz) Folgend: Paul F. Weber, Inhaber der Firma Paul Weber...

Wolfschöne Konkursverfahren (Kontogeldbesitz) Folgend: Paul F. Weber, Inhaber der Firma Paul Weber...

Wolfschöne Konkursverfahren (Kontogeldbesitz) Folgend: Paul F. Weber, Inhaber der Firma Paul Weber...

Wolfschöne Konkursverfahren (Kontogeldbesitz) Folgend: Paul F. Weber, Inhaber der Firma Paul Weber...

Wolfschöne Konkursverfahren (Kontogeldbesitz) Folgend: Paul F. Weber, Inhaber der Firma Paul Weber...

Wolfschöne Konkursverfahren (Kontogeldbesitz) Folgend: Paul F. Weber, Inhaber der Firma Paul Weber...

Die deutsche Kohlenproduktion im August

Nach den Ermittlungen der Stat. Reichsanstalt wurden im August 1934...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Large table of stock market data including 'Mannheimer Effektenbörse', 'Frankfurter Börse', and 'Berliner Börse' with various stock prices and indices.

Table of stock market data including 'Freiverkehrskurse', 'Fortlaufende Notierungen (Schluß)', and 'Industrie-Aktion'.

Litwinows erster Schachzug in Genf

Meldung des D.N.B.

Genf, 27. September.

Nach 10 Uhr trat die Vollversammlung des Völkerbundes wieder zusammen. Litwinow wurde mit 47 Stimmen, d. h. einstimmig, in den Völkerbund aufgenommen. Nachdem die Aufnahme Litwinows vollzogen war, ging der Präsident zur Behandlung des sowjetrussischen Antrages in der Abrüstungsfrage über. Er stellte der Versammlung den Inhalt des Briefes Litwinows mit und schlug vor, ihn einfach zur Kenntnis zu nehmen.

Litwinow begründete denn seinen Vorschlag. Er beantragt nämlich, daß er nicht die Absicht gehabt habe, in den normalen Gang der Vollversammlung störend einzugreifen. Er müsse aber feststellen, daß die Vollversammlung und der Völkerbund sich nicht an der Abrüstungsfrage uninteressiert erklären könnten. Die Abrüstungskonferenz sei eine vom Völkerbund ins Leben gerufene Organisation und ihr Präsident sei vom Völkerbund ernannt worden.

Wenn die Versammlung nicht die Frage jetzt noch nicht behandeln wolle, so wolle sie doch der Vollversammlung damit befehlen, damit Maßnahmen ergriffen werden, die entweder der Konferenz helfen oder aber den Abrüstungsarbeiten eine neue Richtung geben könnten.

Er denke dabei daran, daß beim Völkerbund ein dauerndes Organ geschaffen werden könne. Auch habe er den Gedanken einer künftigen Friedenskonferenz, die er im Juni angeregt habe, noch keineswegs aufgegeben. Man müsse sich immer vergegenwärtigen, daß ein großer Völkerbund nicht in Völkerbund (1) (2) (3) (4) (5) (6) (7) (8) (9) (10) (11) (12) (13) (14) (15) (16) (17) (18) (19) (20) (21) (22) (23) (24) (25) (26) (27) (28) (29) (30) (31) (32) (33) (34) (35) (36) (37) (38) (39) (40) (41) (42) (43) (44) (45) (46) (47) (48) (49) (50) (51) (52) (53) (54) (55) (56) (57) (58) (59) (60) (61) (62) (63) (64) (65) (66) (67) (68) (69) (70) (71) (72) (73) (74) (75) (76) (77) (78) (79) (80) (81) (82) (83) (84) (85) (86) (87) (88) (89) (90) (91) (92) (93) (94) (95) (96) (97) (98) (99) (100) (101) (102) (103) (104) (105) (106) (107) (108) (109) (110) (111) (112) (113) (114) (115) (116) (117) (118) (119) (120) (121) (122) (123) (124) (125) (126) (127) (128) (129) (130) (131) (132) (133) (134) (135) (136) (137) (138) (139) (140) (141) (142) (143) (144) (145) (146) (147) (148) (149) (150) (151) (152) (153) (154) (155) (156) (157) (158) (159) (160) (161) (162) (163) (164) (165) (166) (167) (168) (169) (170) (171) (172) (173) (174) (175) (176) (177) (178) (179) (180) (181) (182) (183) (184) (185) (186) (187) (188) (189) (190) (191) (192) (193) (194) (195) (196) (197) (198) (199) (200) (201) (202) (203) (204) (205) (206) (207) (208) (209) (210) (211) (212) (213) (214) (215) (216) (217) (218) (219) (220) (221) (222) (223) (224) (225) (226) (227) (228) (229) (230) (231) (232) (233) (234) (235) (236) (237) (238) (239) (240) (241) (242) (243) (244) (245) (246) (247) (248) (249) (250) (251) (252) (253) (254) (255) (256) (257) (258) (259) (260) (261) (262) (263) (264) (265) (266) (267) (268) (269) (270) (271) (272) (273) (274) (275) (276) (277) (278) (279) (280) (281) (282) (283) (284) (285) (286) (287) (288) (289) (290) (291) (292) (293) (294) (295) (296) (297) (298) (299) (300) (301) (302) (303) (304) (305) (306) (307) (308) (309) (310) (311) (312) (313) (314) (315) (316) (317) (318) (319) (320) (321) (322) (323) (324) (325) (326) (327) (328) (329) (330) (331) (332) (333) (334) (335) (336) (337) (338) (339) (340) (341) (342) (343) (344) (345) (346) (347) (348) (349) (350) (351) (352) (353) (354) (355) (356) (357) (358) (359) (360) (361) (362) (363) (364) (365) (366) (367) (368) (369) (370) (371) (372) (373) (374) (375) (376) (377) (378) (379) (380) (381) (382) (383) (384) (385) (386) (387) (388) (389) (390) (391) (392) (393) (394) (395) (396) (397) (398) (399) (400) (401) (402) (403) (404) (405) (406) (407) (408) (409) (410) (411) (412) (413) (414) (415) (416) (417) (418) (419) (420) (421) (422) (423) (424) (425) (426) (427) (428) (429) (430) (431) (432) (433) (434) (435) (436) (437) (438) (439) (440) (441) (442) (443) (444) (445) (446) (447) (448) (449) (450) (451) (452) (453) (454) (455) (456) (457) (458) (459) (460) (461) (462) (463) (464) (465) (466) (467) (468) (469) (470) (471) (472) (473) (474) (475) (476) (477) (478) (479) (480) (481) (482) (483) (484) (485) (486) (487) (488) (489) (490) (491) (492) (493) (494) (495) (496) (497) (498) (499) (500) (501) (502) (503) (504) (505) (506) (507) (508) (509) (510) (511) (512) (513) (514) (515) (516) (517) (518) (519) (520) (521) (522) (523) (524) (525) (526) (527) (528) (529) (530) (531) (532) (533) (534) (535) (536) (537) (538) (539) (540) (541) (542) (543) (544) (545) (546) (547) (548) (549) (550) (551) (552) (553) (554) (555) (556) (557) (558) (559) (560) (561) (562) (563) (564) (565) (566) (567) (568) (569) (570) (571) (572) (573) (574) (575) (576) (577) (578) (579) (580) (581) (582) (583) (584) (585) (586) (587) (588) (589) (590) (591) (592) (593) (594) (595) (596) (597) (598) (599) (600) (601) (602) (603) (604) (605) (606) (607) (608) (609) (610) (611) (612) (613) (614) (615) (616) (617) (618) (619) (620) (621) (622) (623) (624) (625) (626) (627) (628) (629) (630) (631) (632) (633) (634) (635) (636) (637) (638) (639) (640) (641) (642) (643) (644) (645) (646) (647) (648) (649) (650) (651) (652) (653) (654) (655) (656) (657) (658) (659) (660) (661) (662) (663) (664) (665) (666) (667) (668) (669) (670) (671) (672) (673) (674) (675) (676) (677) (678) (679) (680) (681) (682) (683) (684) (685) (686) (687) (688) (689) (690) (691) (692) (693) (694) (695) (696) (697) (698) (699) (700) (701) (702) (703) (704) (705) (706) (707) (708) (709) (710) (711) (712) (713) (714) (715) (716) (717) (718) (719) (720) (721) (722) (723) (724) (725) (726) (727) (728) (729) (730) (731) (732) (733) (734) (735) (736) (737) (738) (739) (740) (741) (742) (743) (744) (745) (746) (747) (748) (749) (750) (751) (752) (753) (754) (755) (756) (757) (758) (759) (760) (761) (762) (763) (764) (765) (766) (767) (768) (769) (770) (771) (772) (773) (774) (775) (776) (777) (778) (779) (780) (781) (782) (783) (784) (785) (786) (787) (788) (789) (790) (791) (792) (793) (794) (795) (796) (797) (798) (799) (800) (801) (802) (803) (804) (805) (806) (807) (808) (809) (810) (811) (812) (813) (814) (815) (816) (817) (818) (819) (820) (821) (822) (823) (824) (825) (826) (827) (828) (829) (830) (831) (832) (833) (834) (835) (836) (837) (838) (839) (840) (841) (842) (843) (844) (845) (846) (847) (848) (849) (850) (851) (852) (853) (854) (855) (856) (857) (858) (859) (860) (861) (862) (863) (864) (865) (866) (867) (868) (869) (870) (871) (872) (873) (874) (875) (876) (877) (878) (879) (880) (881) (882) (883) (884) (885) (886) (887) (888) (889) (890) (891) (892) (893) (894) (895) (896) (897) (898) (899) (900) (901) (902) (903) (904) (905) (906) (907) (908) (909) (910) (911) (912) (913) (914) (915) (916) (917) (918) (919) (920) (921) (922) (923) (924) (925) (926) (927) (928) (929) (930) (931) (932) (933) (934) (935) (936) (937) (938) (939) (940) (941) (942) (943) (944) (945) (946) (947) (948) (949) (950) (951) (952) (953) (954) (955) (956) (957) (958) (959) (960) (961) (962) (963) (964) (965) (966) (967) (968) (969) (970) (971) (972) (973) (974) (975) (976) (977) (978) (979) (980) (981) (982) (983) (984) (985) (986) (987) (988) (989) (990) (991) (992) (993) (994) (995) (996) (997) (998) (999) (1000) (1001) (1002) (1003) (1004) (1005) (1006) (1007) (1008) (1009) (1010) (1011) (1012) (1013) (1014) (1015) (1016) (1017) (1018) (1019) (1020) (1021) (1022) (1023) (1024) (1025) (1026) (1027) (1028) (1029) (1030) (1031) (1032) (1033) (1034) (1035) (1036) (1037) (1038) (1039) (1040) (1041) (1042) (1043) (1044) (1045) (1046) (1047) (1048) (1049) (1050) (1051) (1052) (1053) (1054) (1055) (1056) (1057) (1058) (1059) (1060) (1061) (1062) (1063) (1064) (1065) (1066) (1067) (1068) (1069) (1070) (1071) (1072) (1073) (1074) (1075) (1076) (1077) (1078) (1079) (1080) (1081) (1082) (1083) (1084) (1085) (1086) (1087) (1088) (1089) (1090) (1091) (1092) (1093) (1094) (1095) (1096) (1097) (1098) (1099) (1100) (1101) (1102) (1103) (1104) (1105) (1106) (1107) (1108) (1109) (1110) (1111) (1112) (1113) (1114) (1115) (1116) (1117) (1118) (1119) (1120) (1121) (1122) (1123) (1124) (1125) (1126) (1127) (1128) (1129) (1130) (1131) (1132) (1133) (1134) (1135) (1136) (1137) (1138) (1139) (1140) (1141) (1142) (1143) (1144) (1145) (1146) (1147) (1148) (1149) (1150) (1151) (1152) (1153) (1154) (1155) (1156) (1157) (1158) (1159) (1160) (1161) (1162) (1163) (1164) (1165) (1166) (1167) (1168) (1169) (1170) (1171) (1172) (1173) (1174) (1175) (1176) (1177) (1178) (1179) (1180) (1181) (1182) (1183) (1184) (1185) (1186) (1187) (1188) (1189) (1190) (1191) (1192) (1193) (1194) (1195) (1196) (1197) (1198) (1199) (1200) (1201) (1202) (1203) (1204) (1205) (1206) (1207) (1208) (1209) (1210) (1211) (1212) (1213) (1214) (1215) (1216) (1217) (1218) (1219) (1220) (1221) (1222) (1223) (1224) (1225) (1226) (1227) (1228) (1229) (1230) (1231) (1232) (1233) (1234) (1235) (1236) (1237) (1238) (1239) (1240) (1241) (1242) (1243) (1244) (1245) (1246) (1247) (1248) (1249) (1250) (1251) (1252) (1253) (1254) (1255) (1256) (1257) (1258) (1259) (1260) (1261) (1262) (1263) (1264) (1265) (1266) (1267) (1268) (1269) (1270) (1271) (1272) (1273) (1274) (1275) (1276) (1277) (1278) (1279) (1280) (1281) (1282) (1283) (1284) (1285) (1286) (1287) (1288) (1289) (1290) (1291) (1292) (1293) (1294) (1295) (1296) (1297) (1298) (1299) (1300) (1301) (1302) (1303) (1304) (1305) (1306) (1307) (1308) (1309) (1310) (1311) (1312) (1313) (1314) (1315) (1316) (1317) (1318) (1319) (1320) (1321) (1322) (1323) (1324) (1325) (1326) (1327) (1328) (1329) (1330) (1331) (1332) (1333) (1334) (1335) (1336) (1337) (1338) (1339) (1340) (1341) (1342) (1343) (1344) (1345) (1346) (1347) (1348) (1349) (1350) (1351) (1352) (1353) (1354) (1355) (1356) (1357) (1358) (1359) (1360) (1361) (1362) (1363) (1364) (1365) (1366) (1367) (1368) (1369) (1370) (1371) (1372) (1373) (1374) (1375) (1376) (1377) (1378) (1379) (1380) (1381) (1382) (1383) (1384) (1385) (1386) (1387) (1388) (1389) (1390) (1391) (1392) (1393) (1394) (1395) (1396) (1397) (1398) (1399) (1400) (1401) (1402) (1403) (1404) (1405) (1406) (1407) (1408) (1409) (1410) (1411) (1412) (1413) (1414) (1415) (1416) (1417) (1418) (1419) (1420) (1421) (1422) (1423) (1424) (1425) (1426) (1427) (1428) (1429) (1430) (1431) (1432) (1433) (1434) (1435) (1436) (1437) (1438) (1439) (1440) (1441) (1442) (1443) (1444) (1445) (1446) (1447) (1448) (1449) (1450) (1451) (1452) (1453) (1454) (1455) (1456) (1457) (1458) (1459) (1460) (1461) (1462) (1463) (1464) (1465) (1466) (1467) (1468) (1469) (1470) (1471) (1472) (1473) (1474) (1475) (1476) (1477) (1478) (1479) (1480) (1481) (1482) (1483) (1484) (1485) (1486) (1487) (1488) (1489) (1490) (1491) (1492) (1493) (1494) (1495) (1496) (1497) (1498) (1499) (1500) (1501) (1502) (1503) (1504) (1505) (1506) (1507) (1508) (1509) (1510) (1511) (1512) (1513) (1514) (1515) (1516) (1517) (1518) (1519) (1520) (1521) (1522) (1523) (1524) (1525) (1526) (1527) (1528) (1529) (1530) (1531) (1532) (1533) (1534) (1535) (1536) (1537) (1538) (1539) (1540) (1541) (1542) (1543) (1544) (1545) (1546) (1547) (1548) (1549) (1550) (1551) (1552) (1553) (1554) (1555) (1556) (1557) (1558) (1559) (1560) (1561) (1562) (1563) (1564) (1565) (1566) (1567) (1568) (1569) (1570) (1571) (1572) (1573) (1574) (1575) (1576) (1577) (1578) (1579) (1580) (1581) (1582) (1583) (1584) (1585) (1586) (1587) (1588) (1589) (1590) (1591) (1592) (1593) (1594) (1595) (1596) (1597) (1598) (1599) (1600) (1601) (1602) (1603) (1604) (1605) (1606) (1607) (1608) (1609) (1610) (1611) (1612) (1613) (1614) (1615) (1616) (1617) (1618) (1619) (1620) (1621) (1622) (1623) (1624) (1625) (1626) (1627) (1628) (1629) (1630) (1631) (1632) (1633) (1634) (1635) (1636) (1637) (1638) (1639) (1640) (1641) (1642) (1643) (1644) (1645) (1646) (1647) (1648) (1649) (1650) (1651) (1652) (1653) (1654) (1655) (1656) (1657) (1658) (1659) (1660) (1661) (1662) (1663) (1664) (1665) (1666) (1667) (1668) (1669) (1670) (1671) (1672) (1673) (1674) (1675) (1676) (1677) (1678) (1679) (1680) (1681) (1682) (1683) (1684) (1685) (1686) (1687) (1688) (1689) (1690) (1691) (1692) (1693) (1694) (1695) (1696) (1697) (1698) (1699) (1700) (1701) (1702) (1703) (1704) (1705) (1706) (1707) (1708) (1709) (1710) (1711) (1712) (1713) (1714) (1715) (1716) (1717) (1718) (1719) (1720) (1721) (1722) (1723) (1724) (1725) (1726) (1727) (1728) (1729) (1730) (1731) (1732) (1733) (1734) (1735) (1736) (1737) (1738) (1739) (1740) (1741) (1742) (1743) (1744) (1745) (1746) (1747) (1748) (1749) (1750) (1751) (1752) (1753) (1754) (1755) (1756) (1757) (1758) (1759) (1760) (1761) (1762) (1763) (1764) (1765) (1766) (1767) (1768) (1769) (1770) (1771) (1772) (1773) (1774) (1775) (1776) (1777) (1778) (1779) (1780) (1781) (1782) (1783) (1784) (1785) (1786) (1787) (1788) (1789) (1790) (1791) (1792) (1793) (1794) (1795) (1796) (1797) (1798) (1799) (1800) (1801) (1802) (1803) (1804) (1805) (1806) (1807) (1808) (1809) (1810) (1811) (1812) (1813) (1814) (1815) (1816) (1817) (1818) (1819) (1820) (1821) (1822) (1823) (1824) (1825) (1826) (1827) (1828) (1829) (1830) (1831) (1832) (1833) (1834) (1835) (1836) (1837) (1838) (1839) (1840) (1841) (1842) (1843) (1844) (1845) (1846) (1847) (1848) (1849) (1850) (1851) (1852) (1853) (1854) (1855) (1856) (1857) (1858) (1859) (1860) (1861) (1862) (1863) (1864) (1865) (1866) (1867) (1868) (1869) (1870) (1871) (1872) (1873) (1874) (1875) (1876) (1877) (1878) (1879) (1880) (1881) (1882) (1883) (1884) (1885) (1886) (1887) (1888) (1889) (1890) (1891) (1892) (1893) (1894) (1895) (1896) (1897) (1898) (1899) (1900) (1901) (1902) (1903) (1904) (1905) (1906) (1907) (1908) (1909) (1910) (1911) (1912) (1913) (1914) (1915) (1916) (1917) (1918) (1919) (1920) (1921) (1922) (1923) (1924) (1925) (1926) (1927) (1928) (1929) (1930) (1931) (1932) (1933) (1934) (1935) (1936) (1937) (1938) (1939) (1940) (1941) (1942) (1943) (1944) (1945) (1946) (1947) (1948) (1949) (1950) (1951) (1952) (1953) (1954) (1955) (1956) (1957) (1958) (1959) (1960) (1961) (1962) (1963) (1964) (1965) (1966) (1967) (1968) (1969) (1970) (1971) (1972) (1973) (1974) (1975) (1976) (1977) (1978) (1979) (1980) (1981) (1982) (1983) (1984) (1985) (1986) (1987) (1988) (1989) (1990) (1991) (1992) (1993) (1994) (1995) (1996) (1997) (1998) (1999) (2000) (2001) (2002) (2003) (2004) (2005) (2006) (2007) (2008) (2009) (2010) (2011) (2012) (2013) (2014) (2015) (2016) (2017) (2018) (2019) (2020) (2021) (2022) (2023) (2024) (2025) (2026) (2027) (2028) (2029) (2030) (2031) (2032) (2033) (2034) (2035) (2036) (2037) (2038) (2039) (2040) (2041) (2042) (2043) (2044) (2045) (2046) (2047) (2048) (2049) (2050) (2051) (2052) (2053) (2054) (2055) (2056) (2057) (2058) (2059) (2060) (2061) (2062) (2063) (2064) (2065) (2066) (2067) (2068) (2069) (2070) (2071) (2072) (2073) (2074) (2075) (2076) (2077) (2078) (2079) (2080) (2081) (2082) (2083) (2084) (2085) (2086) (2087) (2088) (2089) (2090) (2091) (2092) (2093) (2094) (2095) (2096) (2097) (2098) (2099) (2100) (2101) (2102) (2103) (2104) (2105) (2106) (2107) (2108) (2109) (2110) (2111) (2112) (2113) (2114) (2115) (2116) (2117) (2118) (2119) (2120) (2121) (2122) (2123) (2124) (2125) (2126) (2127) (2128) (2129) (2130) (2131) (2132) (2133) (2134) (2135) (2136) (2137) (2138) (2139) (2140) (2141) (2142) (2143) (2144) (214

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100mm je mm 6 Pf. Stellengesuche je mm 4 Pf.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluss für die Mittags-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Den Stelleninhabenden
 empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Original-Briefe beizufügen. In vielen Fällen führt dies zu Unfällen und die Firmen dann zur Verweigerung weiterer Bewerbungen. Um dies zu vermeiden, bitten wir Sie, Ihre Bewerbungen in Kopie zu versenden. Nur bei Besorgung dieser Kopie können wir Bewerbungen auf die Wünschenswerten Stellen zuordnen.

Kapelle
 (Z. 12)
 gesucht.
 Kapellmeister
 1. 4. 18.

Lehrling
 gesucht.
 für die Herstellung von
 Holzwaren.
 1. 4. 18.

Verkauf
 gesucht.
 für die Herstellung von
 Holzwaren.
 1. 4. 18.

Verkauf
 gesucht.
 für die Herstellung von
 Holzwaren.
 1. 4. 18.

Verkauf
 gesucht.
 für die Herstellung von
 Holzwaren.
 1. 4. 18.

Verkauf
 gesucht.
 für die Herstellung von
 Holzwaren.
 1. 4. 18.

Verkauf
 gesucht.
 für die Herstellung von
 Holzwaren.
 1. 4. 18.

Verkauf
 gesucht.
 für die Herstellung von
 Holzwaren.
 1. 4. 18.

Verkauf
 gesucht.
 für die Herstellung von
 Holzwaren.
 1. 4. 18.

Verkauf
 gesucht.
 für die Herstellung von
 Holzwaren.
 1. 4. 18.

Verkauf
 gesucht.
 für die Herstellung von
 Holzwaren.
 1. 4. 18.

Verkauf
 gesucht.
 für die Herstellung von
 Holzwaren.
 1. 4. 18.

Verkauf
 gesucht.
 für die Herstellung von
 Holzwaren.
 1. 4. 18.

Verkauf
 gesucht.
 für die Herstellung von
 Holzwaren.
 1. 4. 18.

Verkauf
 gesucht.
 für die Herstellung von
 Holzwaren.
 1. 4. 18.

Verkauf
 gesucht.
 für die Herstellung von
 Holzwaren.
 1. 4. 18.

Verkauf
 gesucht.
 für die Herstellung von
 Holzwaren.
 1. 4. 18.

Verkäufe

Achtung!
 Was dem Pflanzen-Abend
 am 10. 11. 1934, P. 4 (Mittwoch),
 am 11. 11. 1934, P. 4 (Dienstag),
 werden von morgen ab in 8 u.
 10 u. 12 u. 14 u. 16 u. 18 u.
 20 u. 22 u. 24 u. 26 u. 28 u.
 30 u. 32 u. 34 u. 36 u. 38 u.
 40 u. 42 u. 44 u. 46 u. 48 u.
 50 u. 52 u. 54 u. 56 u. 58 u.
 60 u. 62 u. 64 u. 66 u. 68 u.
 70 u. 72 u. 74 u. 76 u. 78 u.
 80 u. 82 u. 84 u. 86 u. 88 u.
 90 u. 92 u. 94 u. 96 u. 98 u.
 100 u. 102 u. 104 u. 106 u.
 108 u. 110 u. 112 u. 114 u.
 116 u. 118 u. 120 u. 122 u.
 124 u. 126 u. 128 u. 130 u.
 132 u. 134 u. 136 u. 138 u.
 140 u. 142 u. 144 u. 146 u.
 148 u. 150 u. 152 u. 154 u.
 156 u. 158 u. 160 u. 162 u.
 164 u. 166 u. 168 u. 170 u.
 172 u. 174 u. 176 u. 178 u.
 180 u. 182 u. 184 u. 186 u.
 188 u. 190 u. 192 u. 194 u.
 196 u. 198 u. 200 u. 202 u.
 204 u. 206 u. 208 u. 210 u.
 212 u. 214 u. 216 u. 218 u.
 220 u. 222 u. 224 u. 226 u.
 228 u. 230 u. 232 u. 234 u.
 236 u. 238 u. 240 u. 242 u.
 244 u. 246 u. 248 u. 250 u.
 252 u. 254 u. 256 u. 258 u.
 260 u. 262 u. 264 u. 266 u.
 268 u. 270 u. 272 u. 274 u.
 276 u. 278 u. 280 u. 282 u.
 284 u. 286 u. 288 u. 290 u.
 292 u. 294 u. 296 u. 298 u.
 300 u. 302 u. 304 u. 306 u.
 308 u. 310 u. 312 u. 314 u.
 316 u. 318 u. 320 u. 322 u.
 324 u. 326 u. 328 u. 330 u.
 332 u. 334 u. 336 u. 338 u.
 340 u. 342 u. 344 u. 346 u.
 348 u. 350 u. 352 u. 354 u.
 356 u. 358 u. 360 u. 362 u.
 364 u. 366 u. 368 u. 370 u.
 372 u. 374 u. 376 u. 378 u.
 380 u. 382 u. 384 u. 386 u.
 388 u. 390 u. 392 u. 394 u.
 396 u. 398 u. 400 u. 402 u.
 404 u. 406 u. 408 u. 410 u.
 412 u. 414 u. 416 u. 418 u.
 420 u. 422 u. 424 u. 426 u.
 428 u. 430 u. 432 u. 434 u.
 436 u. 438 u. 440 u. 442 u.
 444 u. 446 u. 448 u. 450 u.
 452 u. 454 u. 456 u. 458 u.
 460 u. 462 u. 464 u. 466 u.
 468 u. 470 u. 472 u. 474 u.
 476 u. 478 u. 480 u. 482 u.
 484 u. 486 u. 488 u. 490 u.
 492 u. 494 u. 496 u. 498 u.
 500 u. 502 u. 504 u. 506 u.
 508 u. 510 u. 512 u. 514 u.
 516 u. 518 u. 520 u. 522 u.
 524 u. 526 u. 528 u. 530 u.
 532 u. 534 u. 536 u. 538 u.
 540 u. 542 u. 544 u. 546 u.
 548 u. 550 u. 552 u. 554 u.
 556 u. 558 u. 560 u. 562 u.
 564 u. 566 u. 568 u. 570 u.
 572 u. 574 u. 576 u. 578 u.
 580 u. 582 u. 584 u. 586 u.
 588 u. 590 u. 592 u. 594 u.
 596 u. 598 u. 600 u. 602 u.
 604 u. 606 u. 608 u. 610 u.
 612 u. 614 u. 616 u. 618 u.
 620 u. 622 u. 624 u. 626 u.
 628 u. 630 u. 632 u. 634 u.
 636 u. 638 u. 640 u. 642 u.
 644 u. 646 u. 648 u. 650 u.
 652 u. 654 u. 656 u. 658 u.
 660 u. 662 u. 664 u. 666 u.
 668 u. 670 u. 672 u. 674 u.
 676 u. 678 u. 680 u. 682 u.
 684 u. 686 u. 688 u. 690 u.
 692 u. 694 u. 696 u. 698 u.
 700 u. 702 u. 704 u. 706 u.
 708 u. 710 u. 712 u. 714 u.
 716 u. 718 u. 720 u. 722 u.
 724 u. 726 u. 728 u. 730 u.
 732 u. 734 u. 736 u. 738 u.
 740 u. 742 u. 744 u. 746 u.
 748 u. 750 u. 752 u. 754 u.
 756 u. 758 u. 760 u. 762 u.
 764 u. 766 u. 768 u. 770 u.
 772 u. 774 u. 776 u. 778 u.
 780 u. 782 u. 784 u. 786 u.
 788 u. 790 u. 792 u. 794 u.
 796 u. 798 u. 800 u. 802 u.
 804 u. 806 u. 808 u. 810 u.
 812 u. 814 u. 816 u. 818 u.
 820 u. 822 u. 824 u. 826 u.
 828 u. 830 u. 832 u. 834 u.
 836 u. 838 u. 840 u. 842 u.
 844 u. 846 u. 848 u. 850 u.
 852 u. 854 u. 856 u. 858 u.
 860 u. 862 u. 864 u. 866 u.
 868 u. 870 u. 872 u. 874 u.
 876 u. 878 u. 880 u. 882 u.
 884 u. 886 u. 888 u. 890 u.
 892 u. 894 u. 896 u. 898 u.
 900 u. 902 u. 904 u. 906 u.
 908 u. 910 u. 912 u. 914 u.
 916 u. 918 u. 920 u. 922 u.
 924 u. 926 u. 928 u. 930 u.
 932 u. 934 u. 936 u. 938 u.
 940 u. 942 u. 944 u. 946 u.
 948 u. 950 u. 952 u. 954 u.
 956 u. 958 u. 960 u. 962 u.
 964 u. 966 u. 968 u. 970 u.
 972 u. 974 u. 976 u. 978 u.
 980 u. 982 u. 984 u. 986 u.
 988 u. 990 u. 992 u. 994 u.
 996 u. 998 u. 1000 u. 1002 u.
 1004 u. 1006 u. 1008 u. 1010 u.
 1012 u. 1014 u. 1016 u. 1018 u.
 1020 u. 1022 u. 1024 u. 1026 u.
 1028 u. 1030 u. 1032 u. 1034 u.
 1036 u. 1038 u. 1040 u. 1042 u.
 1044 u. 1046 u. 1048 u. 1050 u.
 1052 u. 1054 u. 1056 u. 1058 u.
 1060 u. 1062 u. 1064 u. 1066 u.
 1068 u. 1070 u. 1072 u. 1074 u.
 1076 u. 1078 u. 1080 u. 1082 u.
 1084 u. 1086 u. 1088 u. 1090 u.
 1092 u. 1094 u. 1096 u. 1098 u.
 1100 u. 1102 u. 1104 u. 1106 u.
 1108 u. 1110 u. 1112 u. 1114 u.
 1116 u. 1118 u. 1120 u. 1122 u.
 1124 u. 1126 u. 1128 u. 1130 u.
 1132 u. 1134 u. 1136 u. 1138 u.
 1140 u. 1142 u. 1144 u. 1146 u.
 1148 u. 1150 u. 1152 u. 1154 u.
 1156 u. 1158 u. 1160 u. 1162 u.
 1164 u. 1166 u. 1168 u. 1170 u.
 1172 u. 1174 u. 1176 u. 1178 u.
 1180 u. 1182 u. 1184 u. 1186 u.
 1188 u. 1190 u. 1192 u. 1194 u.
 1196 u. 1198 u. 1200 u. 1202 u.
 1204 u. 1206 u. 1208 u. 1210 u.
 1212 u. 1214 u. 1216 u. 1218 u.
 1220 u. 1222 u. 1224 u. 1226 u.
 1228 u. 1230 u. 1232 u. 1234 u.
 1236 u. 1238 u. 1240 u. 1242 u.
 1244 u. 1246 u. 1248 u. 1250 u.
 1252 u. 1254 u. 1256 u. 1258 u.
 1260 u. 1262 u. 1264 u. 1266 u.
 1268 u. 1270 u. 1272 u. 1274 u.
 1276 u. 1278 u. 1280 u. 1282 u.
 1284 u. 1286 u. 1288 u. 1290 u.
 1292 u. 1294 u. 1296 u. 1298 u.
 1300 u. 1302 u. 1304 u. 1306 u.
 1308 u. 1310 u. 1312 u. 1314 u.
 1316 u. 1318 u. 1320 u. 1322 u.
 1324 u. 1326 u. 1328 u. 1330 u.
 1332 u. 1334 u. 1336 u. 1338 u.
 1340 u. 1342 u. 1344 u. 1346 u.
 1348 u. 1350 u. 1352 u. 1354 u.
 1356 u. 1358 u. 1360 u. 1362 u.
 1364 u. 1366 u. 1368 u. 1370 u.
 1372 u. 1374 u. 1376 u. 1378 u.
 1380 u. 1382 u. 1384 u. 1386 u.
 1388 u. 1390 u. 1392 u. 1394 u.
 1396 u. 1398 u. 1400 u. 1402 u.
 1404 u. 1406 u. 1408 u. 1410 u.
 1412 u. 1414 u. 1416 u. 1418 u.
 1420 u. 1422 u. 1424 u. 1426 u.
 1428 u. 1430 u. 1432 u. 1434 u.
 1436 u. 1438 u. 1440 u. 1442 u.
 1444 u. 1446 u. 1448 u. 1450 u.
 1452 u. 1454 u. 1456 u. 1458 u.
 1460 u. 1462 u. 1464 u. 1466 u.
 1468 u. 1470 u. 1472 u. 1474 u.
 1476 u. 1478 u. 1480 u. 1482 u.
 1484 u. 1486 u. 1488 u. 1490 u.
 1492 u. 1494 u. 1496 u. 1498 u.
 1500 u. 1502 u. 1504 u. 1506 u.
 1508 u. 1510 u. 1512 u. 1514 u.
 1516 u. 1518 u. 1520 u. 1522 u.
 1524 u. 1526 u. 1528 u. 1530 u.
 1532 u. 1534 u. 1536 u. 1538 u.
 1540 u. 1542 u. 1544 u. 1546 u.
 1548 u. 1550 u. 1552 u. 1554 u.
 1556 u. 1558 u. 1560 u. 1562 u.
 1564 u. 1566 u. 1568 u. 1570 u.
 1572 u. 1574 u. 1576 u. 1578 u.
 1580 u. 1582 u. 1584 u. 1586 u.
 1588 u. 1590 u. 1592 u. 1594 u.
 1596 u. 1598 u. 1600 u. 1602 u.
 1604 u. 1606 u. 1608 u. 1610 u.
 1612 u. 1614 u. 1616 u. 1618 u.
 1620 u. 1622 u. 1624 u. 1626 u.
 1628 u. 1630 u. 1632 u. 1634 u.
 1636 u. 1638 u. 1640 u. 1642 u.
 1644 u. 1646 u. 1648 u. 1650 u.
 1652 u. 1654 u. 1656 u. 1658 u.
 1660 u. 1662 u. 1664 u. 1666 u.
 1668 u. 1670 u. 1672 u. 1674 u.
 1676 u. 1678 u. 1680 u. 1682 u.
 1684 u. 1686 u. 1688 u. 1690 u.
 1692 u. 1694 u. 1696 u. 1698 u.
 1700 u. 1702 u. 1704 u. 1706 u.
 1708 u. 1710 u. 1712 u. 1714 u.
 1716 u. 1718 u. 1720 u. 1722 u.
 1724 u. 1726 u. 1728 u. 1730 u.
 1732 u. 1734 u. 1736 u. 1738 u.
 1740 u. 1742 u. 1744 u. 1746 u.
 1748 u. 1750 u. 1752 u. 1754 u.
 1756 u. 1758 u. 1760 u. 1762 u.
 1764 u. 1766 u. 1768 u. 1770 u.
 1772 u. 1774 u. 1776 u. 1778 u.
 1780 u. 1782 u. 1784 u. 1786 u.
 1788 u. 1790 u. 1792 u. 1794 u.
 1796 u. 1798 u. 1800 u. 1802 u.
 1804 u. 1806 u. 1808 u. 1810 u.
 1812 u. 1814 u. 1816 u. 1818 u.
 1820 u. 1822 u. 1824 u. 1826 u.
 1828 u. 1830 u. 1832 u. 1834 u.
 1836 u. 1838 u. 1840 u. 1842 u.
 1844 u. 1846 u. 1848 u. 1850 u.
 1852 u. 1854 u. 1856 u. 1858 u.
 1860 u. 1862 u. 1864 u. 1866 u.
 1868 u. 1870 u. 1872 u. 1874 u.
 1876 u. 1878 u. 1880 u. 1882 u.
 1884 u. 1886 u. 1888 u. 1890 u.
 1892 u. 1894 u. 1896 u. 1898 u.
 1900 u. 1902 u. 1904 u. 1906 u.
 1908 u. 1910 u. 1912 u. 1914 u.
 1916 u. 1918 u. 1920 u. 1922 u.
 1924 u. 1926 u. 1928 u. 1930 u.
 1932 u. 1934 u. 1936 u. 1938 u.
 1940 u. 1942 u. 1944 u. 1946 u.
 1948 u. 1950 u. 1952 u. 1954 u.
 1956 u. 1958 u. 1960 u. 1962 u.
 1964 u. 1966 u. 1968 u. 1970 u.
 1972 u. 1974 u. 1976 u. 1978 u.
 1980 u. 1982 u. 1984 u. 1986 u.
 1988 u. 1990 u. 1992 u. 1994 u.
 1996 u. 1998 u. 2000 u. 2002 u.
 2004 u. 2006 u. 2008 u. 2010 u.
 2012 u. 2014 u. 2016 u. 2018 u.
 2020 u. 2022 u. 2024 u. 2026 u.
 2028 u. 2030 u. 2032 u. 2034 u.
 2036 u. 2038 u. 2040 u. 2042 u.
 2044 u. 2046 u. 2048 u. 2050 u.
 2052 u. 2054 u. 2056 u. 2058 u.
 2060 u. 2062 u. 2064 u. 2066 u.
 2068 u. 2070 u. 2072 u. 2074 u.
 2076 u. 2078 u. 2080 u. 2082 u.
 2084 u. 2086 u. 2088 u. 2090 u.
 2092 u. 2094 u. 2096 u. 2098 u.
 2100 u. 2102 u. 2104 u. 2106 u.
 2108 u. 2110 u. 2112 u. 2114 u.
 2116 u. 2118 u. 2120 u. 2122 u.
 2124 u. 2126 u. 2128 u. 2130 u.
 2132 u. 2134 u. 2136 u. 2138 u.
 2140 u. 2142 u. 2144 u. 2146 u.
 2148 u. 2150 u. 2152 u. 2154 u.
 2156 u. 2158 u. 2160 u. 2162 u.
 2164 u. 2166 u. 2168 u. 2170 u.
 2172 u. 2174 u. 2176 u. 2178 u.
 2180 u. 2182 u. 2184 u. 2186 u.
 2188 u. 2190 u. 2192 u. 2194 u.
 2196 u. 2198 u. 2200 u. 2202 u.
 2204 u. 2206 u. 2208 u. 2210 u.
 2212 u. 2214 u. 2216 u. 2218 u.
 2220 u. 2222 u. 2224 u. 2226 u.
 2228 u. 2230 u. 2232 u. 2234 u.
 2236 u. 2238 u. 2240 u. 2242 u.
 2244 u. 2246 u. 2248 u. 2250 u.
 2252 u. 2254 u. 2256 u. 2258 u.
 2260 u. 2262 u. 2264 u. 2266 u.
 2268 u. 2270 u. 2272 u. 2274 u.
 2276 u. 2278 u. 2280 u. 2282 u.
 2284 u. 2286 u. 2288 u. 2290 u.
 2292 u. 2294 u. 2296 u. 2298 u.
 2300 u. 2302 u. 2304 u. 2306 u.
 2308 u. 2310 u. 2312 u. 2314 u.
 2316 u. 2318 u. 2320 u. 2322 u.
 2324 u. 2326 u. 2328 u. 2330 u.
 2332 u. 2334 u. 2336 u. 2338 u.
 2340 u. 2342 u. 2344 u. 2346 u.
 2348 u. 2350 u. 2352 u. 2354 u.
 2356 u. 2358 u. 2360 u. 2362 u.
 2364 u. 2366 u. 2368 u. 2370 u.
 2372 u. 2374 u. 2376 u. 2378 u.
 2380 u. 2382 u. 2384 u. 2386 u.
 2388 u. 2390 u. 2392 u. 2394 u.
 2396 u. 2398 u. 2400 u. 2402 u.
 2404 u. 2406 u. 2408 u. 2410 u.
 2412 u. 2414 u. 2416 u. 2418 u.
 2420 u. 2422 u. 2424 u. 2426 u.
 2428 u. 2430 u. 2432 u. 2434 u.
 2436 u. 2438 u. 2440 u. 2442 u.
 2444 u. 2446 u. 2448 u. 2450 u.
 2452 u. 2454 u. 2456 u. 2458 u.
 2460 u. 2462 u. 2464 u. 2466 u.
 2468 u. 2470 u. 2472 u. 2474 u.
 2476 u. 2478 u. 2480 u. 2482 u.
 2484 u. 2486 u. 2488 u. 2490 u.
 2492 u. 2494 u. 2496 u. 2498 u.
 2500 u. 2502 u. 2504 u. 2506 u.
 2508 u. 2510 u. 2512 u. 2514 u.
 2516 u. 2518 u. 2520 u. 2522 u.
 2524 u. 2526 u. 2528 u. 2530 u.
 2532 u. 2534 u. 2536 u. 2538 u.
 2540 u. 2542 u. 2544 u. 2546 u.
 2548 u. 2550 u. 2552 u. 2554 u.
 2556 u. 2558 u. 2560 u. 2562 u.
 2564 u. 2566 u. 2568 u. 2570 u.
 2572 u. 2574 u. 2576 u. 2578 u.
 2580 u. 2582 u. 2584 u. 2586 u.
 2588 u. 2590 u. 2592 u. 2594 u.
 2596 u. 2598 u. 2600 u. 2602 u.
 2604 u. 2606 u. 2608 u. 2610 u.
 2612 u. 2614 u. 2616 u. 2618 u.
 2620 u. 2622 u. 2624 u. 2626 u.
 2628 u. 2630 u. 2632 u. 2634 u.
 2636 u. 2638 u. 2640 u. 2642 u.
 2644 u. 2646 u. 2648 u. 2650 u.
 2652 u. 2654 u. 2656 u. 2658 u.
 2660 u. 2662 u. 2664 u. 2666 u.
 2668 u. 2670 u. 2672 u. 2674 u.
 2676 u. 2678 u. 2680 u. 2682 u.
 2684 u. 2686 u. 2688 u. 2690 u.
 2692 u. 2694 u. 2696 u. 2698 u.
 2700 u. 2702 u. 2704 u. 2706 u.
 2708 u. 2710 u. 2712 u. 2714 u.
 2716 u. 2718 u. 2720 u. 2722 u.
 2724 u. 2726 u. 2728 u. 2730 u.
 2732 u. 2734 u. 2736 u. 2738 u.
 2740 u. 2742 u. 2744 u. 2746 u.
 2748 u. 2750 u. 2752 u. 2754

